



Demografiebericht München – Teil 1

Analyse 2022 und Bevölkerungsprognose 2023 bis 2040 für die Landeshauptstadt



Bevölkerungsprognosen werden seit Anfang der 1970er Jahre vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung erarbeitet. Mit der Entscheidung des Oberbürgermeisters vom 11.05.1994 ist das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt worden, mit dem Statistischen Amt abgestimmte Prognosen für die Landeshauptstadt vorzulegen.

Impressum

Herausgeberin

Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung I/22
Blumenstr. 31
80331 München
muenchen.de/plan

Inhalt

Dr. Ilka Kürbis
E-Mail: plan.ha1-22@muenchen.de

Cover

Studio Rio, München

April 2023

Liebe Leser*innen,

München ist eine hochattraktive Großstadt, die immer vielfältiger und internationaler wird. Ihre Anziehungskraft besonders für junge Menschen ist ungebrochen.

Die Bevölkerungsentwicklung der letzten drei Jahre war durch die Corona-Pandemie und die Fluchtmigration aus der Ukraine geprägt. In der Landeshauptstadt München wurde das bisherige Bevölkerungswachstum durch die Pandemie nur temporär abgeschwächt. Zuletzt waren wieder Wanderungsgewinne zu beobachten, die durch die aktuelle Fluchtmigration noch verstärkt werden.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse eine positive Bevölkerungsentwicklung mit zu erwartenden moderaten Einwohnergewinnen. Dieses Bevölkerungswachstum resultiert aus Geburtenüberschüssen und der Tatsache, dass auch künftig mehr Menschen hier leben und arbeiten möchten und zuwandern. Die vorliegende Bevölkerungsprognose für die Gesamtstadt basiert auf dem Einwohnerstand des Jahres 2022 und reicht bis zum Jahr 2040. Demnach wird die Zahl der Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz in München im Jahr 2040 voraussichtlich bei 1,812 Millionen liegen.

Die Bevölkerungsprognose, insbesondere die Planungsprognose, ist eine wichtige Basis für planerische Strategien und Maßnahmen, um die zukünftige Entwicklung zu lenken und zu gestalten. Sie ist ein Instrument, das die Landeshauptstadt München unterstützt, sich frühzeitig auf die Entwicklung vorzubereiten.

Die „Demografieberichte München“ des Referats für Stadtplanung und Bauordnung erscheinen alle zwei Jahre. Der vorliegende „Demografiebericht München – Teil 1“ enthält Informationen zu aktuellen demografischen Entwicklungen für die Gesamtstadt. Einen Überblick zur voraussichtlichen Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Stadtbezirken gibt der „Demografiebericht München – Teil 2“.



Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk
Stadtbaurätin



Inhalt

Zusammenfassung	8
Analyse	
Kapitel 1 Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und Bayern	14
Kapitel 2 Bevölkerungsentwicklung in München	16
Kapitel 3 Bevölkerungsstruktur	20
Kapitel 4 Geburten und Sterbefälle	22
Kapitel 5 Wanderungen und Wanderungsmotive	26
Kapitel 6 Wanderungsbeziehungen innerhalb Deutschlands	32
Kapitel 7 Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland	36
Prognose	
Kapitel 8 Prognosemethodik, Annahmen und Szenarien	44
Kapitel 9 Prognoseergebnisse	50
Anhang	
Erläuterungen	56

Inhalt

Grafiken

Grafik 1	19
Bevölkerungsentwicklung in München ab 1950	
Grafik 2	21
Bevölkerungsstruktur München und Deutschland für 2021	
Grafik 3	24
Entwicklung der Geburten und Sterbefälle in Deutschland 1950 bis 2021	
Grafik 4	24
Entwicklung der Geburten und Sterbefälle in München 1950 bis 2022	
Grafik 5	25
Altersspezifische Fertilitätsziffern in München ab 2000	
Grafik 6	25
Zusammengefasste Fertilitätsziffer in München ab 2000	
Grafik 7	28
Altersspezifische Wanderungsstruktur	
Grafik 8	28
Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssalden 1950 bis 2022	
Grafik 9	29
Monatswerte der Zuzüge 2000 bis 2022	
Grafik 10	29
Monatswerte der Wegzüge 2000 bis 2022	
Grafik 11	30
Übersicht der Wanderungsbewegungen 2000 bis 2022 nach Herkunft und Ziel differenziert	
Grafik 12	34
Wanderungsaustausch mit deutschen Kommunen 2000 bis 2022 nach Herkunft und Ziel differenziert	
Grafik 13	38
Wanderungsaustausch mit dem Ausland 2000 bis 2022 nach Herkunft und Ziel differenziert	
Grafik 14	40
Münchens Wanderungsaustausch mit dem Ausland für 2022	
Grafik 15	54
Bevölkerungsstruktur nach der Planungsprognose 2040 im Vergleich zum Basisjahr	

Tabellen

Tabelle 1	
Demografische Kennziffern für München und Deutschland	21
Tabelle 2	
Wanderungsaustausch zwischen München und den Bundesländern	33
Tabelle 3	
Übersicht zur Methodik der Bevölkerungsprognose	47
Tabelle 4	
Räumlich differenzierte Wanderungsströme 2020 bis 2022 und für die Prognoseannahmen 2040	49
Tabelle 5	
Ergebnisse der Planungsprognose 2023 bis 2040	51
Tabelle 6	
Die neue Planungsprognose im Vergleich mit den Szenarien und der Planungsprognose 2019	52
Tabelle 7	
Ergebnisse der Planungsprognose für Einzeljahre	53
Tabelle 8	
Entwicklung der Altersstruktur	55



Zusammenfassung

Aktuelle Bevölkerungsentwicklung

In Deutschland lebten Ende 2021 83,2 Millionen Menschen und zum Jahresende 2022 nach ersten Schätzungen mindestens 84,3 Millionen. Die Bevölkerung in Deutschland war in den drei Jahrzehnten seit der Wiedervereinigung 1990 überwiegend gewachsen. Während der Pandemie war die Zuwanderung aus dem Ausland eingeschränkt, sodass 2020 kein und in 2021 nur ein schwaches Bevölkerungswachstum zu verzeichnen war. Wie in den Jahren 2015 und 2016 dominierte im 1. Halbjahr 2022 die Flucht vor Krieg und Verfolgung das Wanderungsgeschehen mit dem Ausland und war mit Wanderungsgewinnen in den Ankunftsorten verbunden. Der Angriff Russlands auf die Ukraine löste eine Fluchtmigration aus, die das nach der Pandemie wiederauflebende Bevölkerungswachstum verstärkte. Die damit verbundenen hohen kurzfristigen Wanderungsgewinne haben auf die langfristige Bevölkerungsentwicklung in Deutschland jedoch nur eingeschränkte Auswirkungen. Der Trend zur zunehmenden Alterung der Bevölkerung kann hinsichtlich Geschwindigkeit und Ausmaß gemindert, aber nicht umgekehrt werden.

München befindet sich seit 1999 in einer Wachstumsphase, die statistisch gesehen lediglich durch Registerkorrekturen unterbrochen wurde. Die Bevölkerungsentwicklung der letzten drei Jahre war auch in München durch die Corona-Pandemie und die Fluchtmigration aus der Ukraine geprägt.

In der Landeshauptstadt wurde das Bevölkerungswachstum durch die Pandemie nur temporär abgeschwächt. Im Jahr 2020 führten geringere Wanderungsgewinne aus dem Ausland bei zugleich höheren Wanderungsverlusten innerhalb Deutschlands zu einer negativen Wanderungsbilanz, die aber durch Geburtenüberschüsse ausgeglichen wurde. Hingegen stagnierte im Jahr 2021 die Einwohnerzahl rein rechnerisch aufgrund von Registerbereinigungen.

Zuletzt waren wieder Wanderungsgewinne festzustellen, die durch die aktuelle Fluchtmigration verstärkt werden. München verzeichnete einen Zuzug von fast 20.000 ukrainischen Staatsangehörigen. In der Bilanz mit Weiterwanderungen und Wegzügen lebten Ende 2022 insgesamt 21.851 Ukrainer*innen in München, 15.000 mehr als im Jahr zuvor.

Seit 2020 werden bundesweit und auch in München hohe Sterbefallzahlen registriert, die auf eine erhöhte Sterblichkeit hinweisen und das Bevölkerungswachstum dämpfen. Bis Ende 2022 sind durch die Pandemie etwa 2.500 in München lebende Personen mit oder an COVID-19 verstorben. Dagegen wurden 2021 auffällig hohe und im Folgejahr auffällig niedrige Geburtenzahlen registriert. Diese unterschiedlich starken Geburtenjahrgänge werden sich auch langfristig in der Bevölkerungsstruktur abbilden.

Die Landeshauptstadt zählte Ende 2022 1.588.330 Einwohner*innen am Hauptwohnsitz. Das ist ein Zuwachs von 1,7 Prozent bzw. 26.202 Personen gegenüber dem Vorjahr. Zusätzlich waren 30.559 Personen mit einem Nebenwohnsitz in München gemeldet.

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung

Die Zuwanderung in Großstädte wird sich in Zukunft fortsetzen. Dabei basiert die Zuwanderung auf einer Abwanderung aus anderen Regionen Deutschlands, aus Europa oder dem weiteren Ausland. Der demografische Wandel mit seinen Überalterungsprozessen wird sich nur geringfügig auf deutsche Großstädte auswirken. Vielmehr ist eine demografische Polarisierung zwischen städtischen und ländlichen Räumen zu erwarten. Das mit der Auslandszuwanderung verbundene Einwohnerwachstum wird sich auf ausgewählte Großstädte mit hoher Attraktivität konzentrieren, die als sogenannte Schwarmstädte neben guten Standortfaktoren auch eine bauliche Attraktivität und ein positives junges Image besitzen.

Die Zuwanderung nach München hat vielfältige Gründe und setzt sich aus verschiedenen Wanderungsströmen unterschiedlicher Motivation zusammen. Motor für eine Zuwanderung nach München sind vor allem Ausbildung und Beruf. Während der berufsmotivierte Zuzug verstärkt im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung steht, sind es die Ausbildungsstätten und Universitäten, die alljährlich junge Erwachsene motivieren, nach München zu ziehen.

Die vorliegende Bevölkerungsprognose basiert auf Daten zum 31.12.2022 und reicht bis 2040. Die Planungsprognose beschreibt den wahrscheinlichsten Entwicklungspfad, auf den sich die Stadt aus heutiger Sicht planerisch einstellen muss. Dabei wird das Ausmaß und die Bevölkerungsstruktur von der zukünftigen Wanderungsdynamik abhängen. Bei der Auslandswanderung ist München als Teil eines Wanderaustausches auch von externen Faktoren abhängig, die unter anderem in den Herkunftsländern begründet liegen. Die Corona-Pandemie und die Fluchtmigration aus der Ukraine haben aus Sicht der Demografie bedeutende Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung, waren aber in Zeitpunkt und Ausmaß nicht zu prognostizieren. Derartige Ereignisse sind auch zukünftig nicht auszuschließen und erhöhen die Unsicherheit jeder Prognose.

Nach dem stärkeren Bevölkerungswachstum der letzten Jahre bis 2019, der temporären Abschwächung durch die Pandemie 2020 und 2021 und dem Wanderungsgewinn 2022 infolge der Fluchtmigration, sind für die Landeshauptstadt München zukünftig weitere Einwohnerzuwächse zu erwarten.

Prognoseergebnisse

Die Ergebnisse der Planungsprognose 2023 bis 2040 zeigen ein moderates Bevölkerungswachstum von durchschnittlich 0,73 Prozent pro Jahr. Die Zahl der Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz wird voraussichtlich 2032 die 1,7-Millionengrenze überschreiten und 2040 bei 1,812 Millionen liegen. Dies entspricht einem Bevölkerungswachstum von Ende 2022 bis Ende 2040 um gut +223.000 Personen bzw. +14,1 Prozent.

Planungsprognose 2023-2040, Hauptwohnsitzbevölkerung

	2022	2040
Einwohnerstand	1.588.330	1.811.547
Wachstum bis 2040		+223.217
.. prozentual		+14,1 %
.. im Durchschnitt pro Jahr		+0,73 %
Ausländeranteil	30,1 %	33,6 %
Durchschnittsalter	41,2 Jahre	40,7 Jahre
Jugendquotient	26,3	27,0
Altenquotient	25,7	26,1

Die Prognose der Geburten ergibt sich aus den zukünftigen Elternjahrgängen und der zu erwartenden Fertilität der Mütter. In Zukunft werden mehr Neugeborene als je zuvor in München leben. Es ist mit weiteren Geburtenüberschüssen zu rechnen, die entsprechend zum Einwohnerwachstum beitragen werden. Trotz Veränderungen in einzelnen Altersgruppen ist nach der Planungsprognose insgesamt mit stabilen Altersstrukturen zu rechnen. Eine Überalterung zeichnet sich auf der Ebene der Gesamtstadt nicht ab.

Ergänzend zur Planungsprognose werden ein unteres und ein oberes Szenario beschrieben, die sich hinsichtlich der Wanderungsannahmen unterscheiden. Die Spannweite der Szenarien liegt für die jährliche Wachstumsrate zwischen +0,34 und +1,15 Prozent.

Im Vergleich zur letzten Planungsprognose 2019 unterscheidet sich die neue Planungsprognose durch den Einwohnerstand 2022 mit Bezug zur Hauptwohnsitzbevölkerung und durch die Annahme einer höheren Wanderungsdynamik bei vergleichbar hohen Wanderungssalden. Die Ergebnisse zeigen ein geringfügig höheres Wachstum als in der letzten Planungsprognose von 2019 mit +0,71 Prozent pro Jahr vorausgerechnet. Zudem ist nach der neuen Prognose mit leicht höheren Geburten- und Sterbefällen zu rechnen. Gründe hierfür sind die durch ein höheres Zuwanderungsvolumen bedingte stärkere Elterngeneration und die Annahme einer nicht weiter steigenden Lebenserwartung. Daraus ergibt sich eine etwas jüngere Bevölkerung und ein höherer Ausländeranteil als bisher angenommen.

Zusammenfassung

Die Münchener Bevölkerungsentwicklung in der Übersicht – Zeitreihen von 1950 bis 2022 und für die Planungsprognose 2023 bis 2040

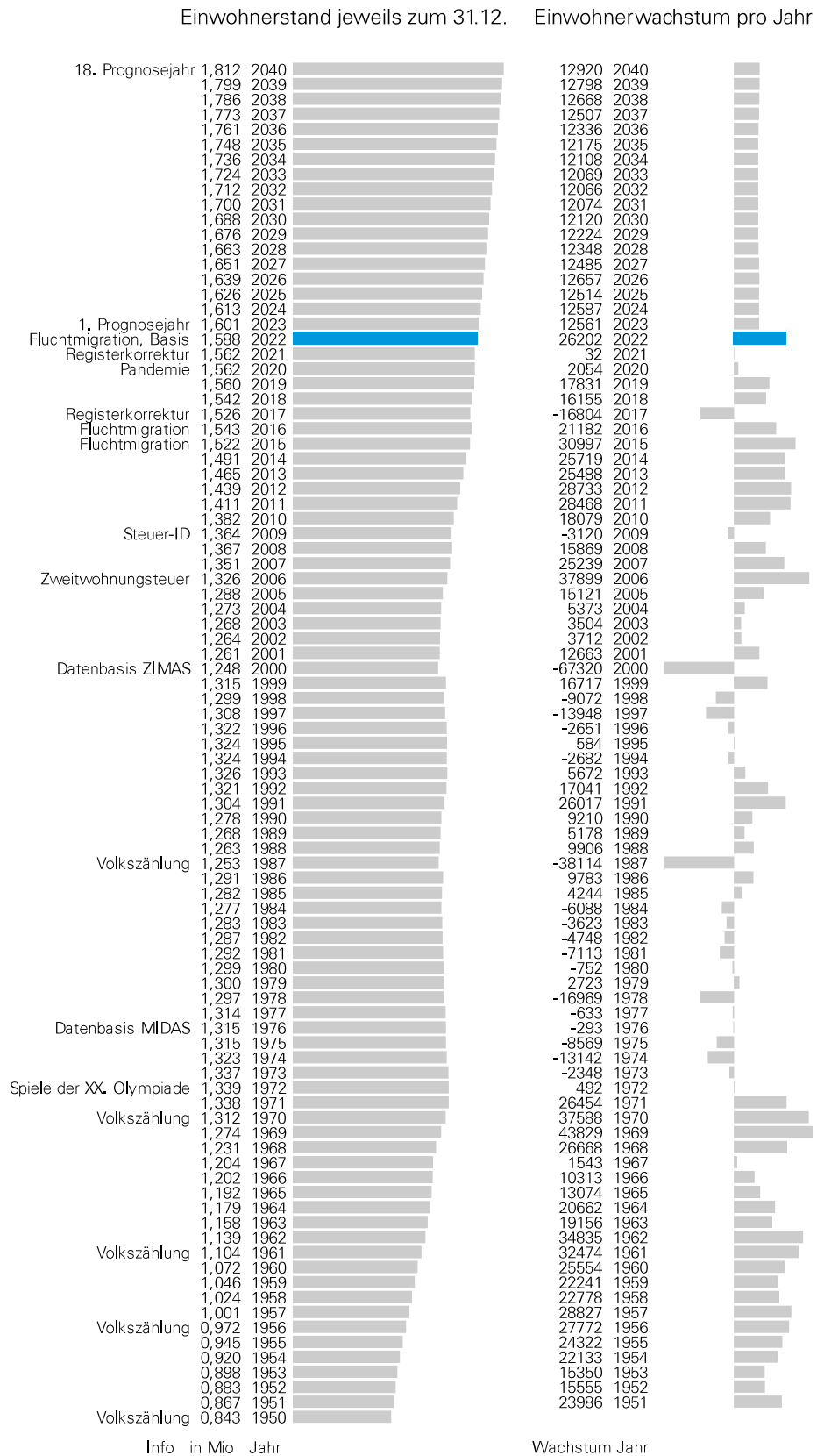
Die Zeitreihe zum jährlichen Einwohnerwachstum zeigt die Phasen mit Einwohnergewinnen. Auch in Zeiten mit stagnierender Einwohnerzahl haben bedeutende Wanderungsbewegungen stattgefunden und die Bevölkerungsstruktur in den einzelnen Altersgruppen beeinflusst.

Deutliche Veränderungen der Einwohnerzahlen wie 2017, 2009, 2006, 2000 und 1987 stehen im Zusammenhang mit Registeränderungen und -bereinigungen.

Wanderungsüberschüsse tragen unmittelbar zum Einwohnerwachstum bei und führen in der Folge zu höheren Geburten. Bei entsprechend hohen Fallzahlen verstärken die Geburtenüberschüsse wiederum das Einwohnerwachstum.

Die Werteskalen der Balkendiagramme sind den Fallzahlen des jeweiligen Themas angepasst. Extreme Werte sind schematisch oder verkürzt dargestellt, aber in der Achsenbeschriftung abzulesen.

Daten bis 2022: ZIMAS-Datenbank, Statistische Jahr- und Handbücher, Statistisches Amt LHM.

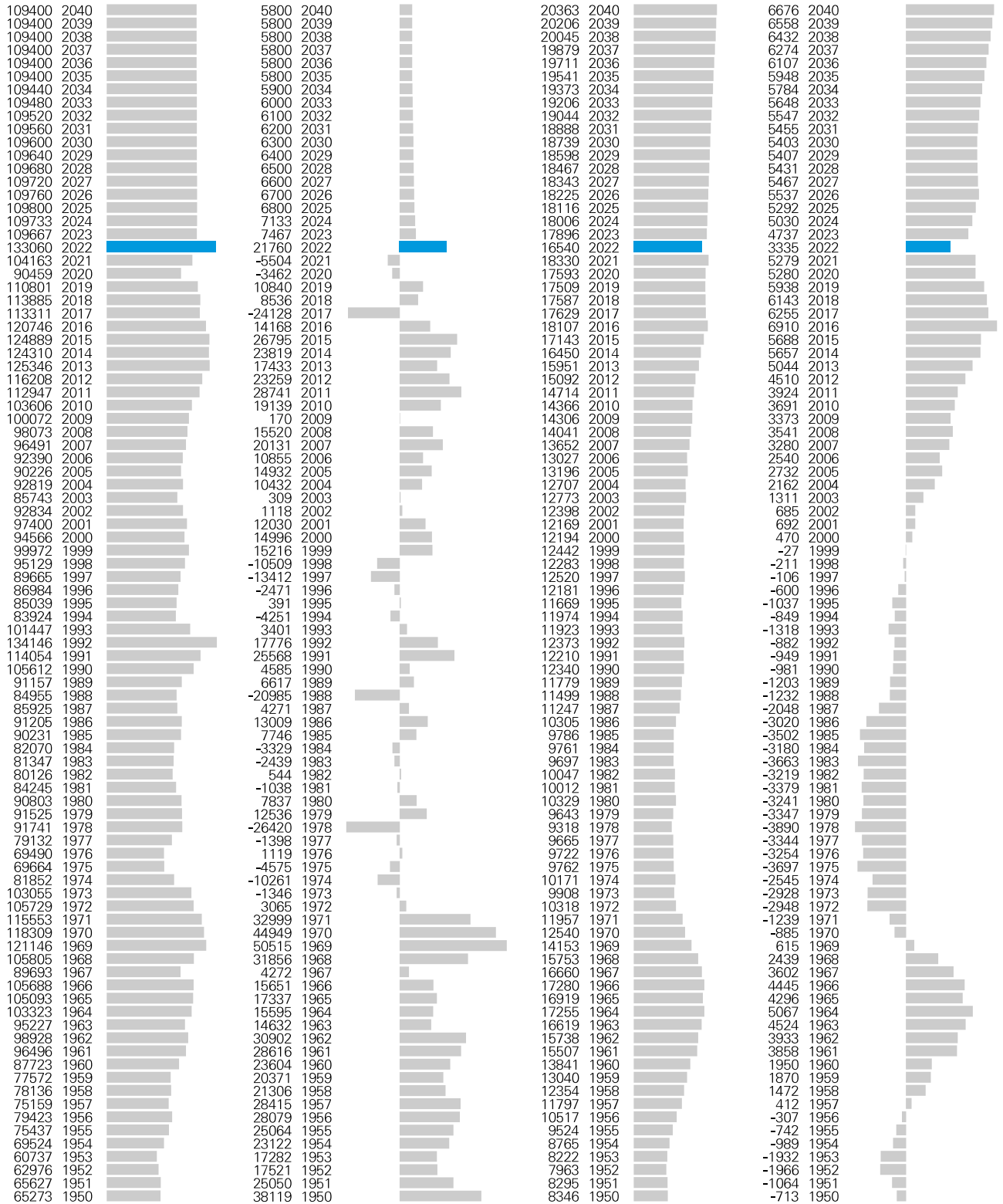


Zuzüge

Wanderungssaldo

Geburten

Natürlicher Saldo



Zuzüge Jahr

Saldo Jahr

Geburten Jahr

Saldo Jahr

Analyse

1

Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und Bayern

8 Milliarden

Menschen auf der Erde

Nach einer Berechnung der Vereinten Nationen hat die Weltbevölkerung die 8-Milliarden-Marke im November 2022 überschritten. Davon lebt über die Hälfte in Städten. Die meisten Menschen leben in Asien und etwa neun Prozent der Weltbevölkerung in Europa. Das jährliche Bevölkerungswachstum liegt schätzungsweise bei 78 Millionen Menschen. Dabei findet der überwiegende Anteil des Bevölkerungswachstums in den weniger entwickelten und ärmeren Staaten der Welt statt.

84,3 Millionen

Menschen leben in Deutschland

Die Bevölkerung in Deutschland ist in den drei Jahrzehnten seit der Wiedervereinigung 1990 überwiegend gewachsen. Grund für das Bevölkerungswachstum der positive Wanderungssaldo. Es sind mehr Personen zugewandert als abgewandert. Das Wachstum wird also von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit getragen. Die Zahl der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit ist dagegen rückläufig.

Während der Pandemie war die Zuwanderung aus dem Ausland eingeschränkt, sodass 2020 kein und in 2021 nur ein schwaches Bevölkerungswachstum zu verzeichnen war. In den Jahren 2015, 2016 und zuletzt 2022 dominierte die Fluchtmigration das Wanderungsgeschehen. Die damit verbundenen hohen kurzfristigen Wanderungsgewinne wirken sich jedoch nur begrenzt auf die langfristige Bevölkerungsentwicklung in Deutschland aus. Der Trend zur zunehmenden Alterung der Bevölkerung kann hinsichtlich Geschwindigkeit und Ausmaß gemindert, aber nicht umgekehrt werden.

Im Jahr 2022 lag der positive Wanderungssaldo bei 1,42 bis 1,45 Millionen Personen, so hoch wie noch nie seit 1950. Neben der starken Zuwanderung aus der Ukraine war auch eine höhere Zuwanderung von Personen anderer Nationalitäten zu beobachten. Mit 10,9 Millionen ausländischen Personen lag der Ausländeranteil in Deutschland bei 13,1 Prozent. Ende 2022 lebten mindestens 84,3 Millionen Menschen in Deutschland. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs von +1,1 Millionen Personen oder +1,3 Prozent.

Der temporäre Geburtenanstieg der letzten Jahre hat sich nicht weiter fortgesetzt. Nach den geburtenreichen Jahrgängen 2016 und 2021 war zuletzt ein Rückgang zu verzeichnen. Die Zahl der Sterbefälle ist dagegen weiter angestiegen. Damit vergrößerte sich das Geburtendefizit und dämpfte das Bevölkerungswachstum. Seit 1972 sterben in Deutschland mehr Menschen als geboren werden. Das Geburtendefizit wird durch die Zuwanderung nach Deutschland ausgeglichen. Ohne Wanderungsgewinne wäre die Bevölkerungszahl bereits seit 1972 rückläufig.

13,2 Millionen

Menschen leben in Bayern

Die Bevölkerungsentwicklung in Bayern verläuft mit Ausnahme der Jahre mit Registerbereinigungen seit 1950 insgesamt positiv. Seit 1950 ist die Bevölkerung in Bayern bis Ende 2021 um fast 400.000 Menschen oder +43,5 Prozent gewachsen. In Bayern lebten Ende 2021 knapp 13,2 Millionen Menschen. Das sind 15,8 Prozent aller in Deutschland gemeldeten Personen.

4,7 Millionen

Menschen leben in Oberbayern

Oberbayern ist der bevölkerungsreichste bayerische Regierungsbezirk mit den zugleich stärksten Einwohnergewinnen. Hier lebt mehr als ein Drittel (2021: 35,9 Prozent) der bayerischen Bevölkerung. Ende 2021 waren mehr als 4,7 Millionen Personen in Oberbayern gemeldet.

2,9 Millionen

Menschen leben in der Planungsregion München

Ein Großteil des Bevölkerungswachstums findet in der Planungsregion München statt. Dabei liegen die Bevölkerungszuwächse noch über dem oberbayerischen Durchschnitt. Ende 2021 lebten mehr als 2,9 Millionen Menschen in der Planungsregion München. Im Gegensatz zur Landeshauptstadt verlief die Bevölkerungsentwicklung der Planungsregion München in den Jahren 1970 bis 2000 stetig positiv, sodass der Großraum München in dieser Zeit im Wesentlichen in den umliegenden Kreisen gewachsen war. Seit Ende der 1990er Jahre haben die umliegenden Kreise und die Landeshauptstadt eine ähnlich hohe Einwohnerzahl und Einwohnerdynamik. Demnach wohnt rund die Hälfte der in der Planungsregion lebenden Bevölkerung auf sechs Prozent der Planungsregionsfläche in der Landeshauptstadt. Im Jahr 2021 lebten 11,3 Prozent der bayerischen Bevölkerung in der Landeshauptstadt. Das sind 1,8 Prozent aller in Deutschland gemeldeten Personen.

Daten: GENESIS-Datenbank, Pressemitteilungen Nr. 026 vom 19.01.2023, Nr. 012 vom 10.01.2023, Nr. N 069 vom 29.11.2022, Statistisches Bundesamt. Datenstand 2021, Daten für das Jahr 2022 sind vorläufige Zahlen.

2

Bevölkerungsentwicklung in München

1,588 Millionen

Menschen leben in München

München befindet sich seit über 20 Jahren in einer Wachstumsphase. Dabei basiert das Bevölkerungswachstum auf Wanderungsgewinnen und im Gegensatz zur bundesdeutschen Bevölkerungsentwicklung auch auf Geburtenüberschüssen. Seit 1999 sind steigende Einwohnerzahlen zu verzeichnen, die lediglich durch Registeränderungen oder Korrekturen unterbrochen wurden. In den letzten drei Jahren haben die Corona-Pandemie und die Fluchtmigration aus der Ukraine die Bevölkerungsentwicklung auch in München geprägt.

Die Landeshauptstadt zählte zum Jahresende 2022 1.588.330 Einwohner*innen am Hauptwohnsitz. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Zuwachs von 26.202 Personen oder 1,7 Prozent. Zusätzlich waren 30.559 Personen mit einem Nebenwohnsitz in München gemeldet.

2022

Fluchtmigration verstärkt das Wachstum

Wie in den Jahren 2015 und 2016 dominierte im 1. Halbjahr 2022 die Flucht vor Krieg und Verfolgung das Wanderungsgeschehen mit dem Ausland und war mit Wanderungsgewinnen in den Ankunftsorten verbunden. Der Angriff Russlands auf die Ukraine löste eine Fluchtmigration aus, die das nach der Pandemie wiederauflebende Bevölkerungswachstum in München noch verstärkte.

München verzeichnete im Jahr 2022 einen Zuzug von 19.953 ukrainischen Staatsangehörigen, von denen 87,6 Prozent aus der Ukraine, 1,6 Prozent aus anderen Ländern und 10,8 Prozent aus anderen deutschen Gemeinden kamen. Demgegenüber zogen 5.082 ukrainische Staatsangehörige fort, sodass Ende 2022 etwa 15.000 Ukrainer*innen mehr in München lebten als Ende 2021. Insgesamt waren damit 21.851 Ukrainer*innen in München gemeldet, dreimal so viele wie im Jahr zuvor.

Aus der Ukraine kamen neben den oben genannten 17.486 ukrainischen Staatsangehörigen weitere 1.150 Personen mit einer anderen Staatsangehörigkeit nach München. Von den Zugezogenen aus der Ukraine waren 66,5 Prozent weiblich. Demgegenüber verließen 1.175 Personen München und gingen zurück in die Ukraine. Im Gegensatz zu der Fluchtmigration der Jahre 2015 und 2016 aus dem Nahen Osten und aus Afrika, erfolgte eine Unterbringung nicht in Unterkünften, sondern hauptsächlich in privaten Haushalten. Unter anderem waren damit Weiterwanderungen innerhalb Deutschlands verbunden. Im Jahr 2022 kamen 2.147 ukrainische Staatsangehörige aus anderen Kommunen Deutschlands nach München, 3.087 verließen München in andere deutsche Kommunen und 7.401 zogen innerhalb Münchens um.

2020 und 2021

Corona-Pandemie schwächt das Wachstum

Die Pandemie hat die Leben- und Arbeitswelt wie kein anderes Ereignis der letzten Jahrzehnte geprägt. Aus demografischer Sicht gehört sie zu den Ereignissen, die erhebliche Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung haben, deren Zeitpunkt und Ausmaß jedoch nicht vorhersehbar sind. Die Pandemie hat das vorherige Bevölkerungswachstum nur temporär unterbrochen. 2020 wurden leichte Wanderungsverluste für München festgestellt, die aber durch Geburtenüberschüsse kompensiert wurden. Das Bevölkerungswachstum lag bei 0,1 Prozent. Im Folgejahr wurden wieder Wanderungsgewinne erzielt, die aber trotz der Geburtenüberschüsse von Registerkorrekturen rein rechnerisch „verbraucht“ wurden. Die Einwohnerzahl stagnierte.

Während der Pandemie wurden insgesamt erhöhte Sterbefallzahlen sowie eine veränderte und in Teilen reduzierte Wanderungsdynamik beobachtet. Dabei wurden Wanderungen nachgemeldet, verschoben oder aufgegeben. Die Wanderungsstatistik in München zeigte geringere Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland aufgrund einer schwachen Zuwanderung und höhere Wanderungsverluste innerhalb Deutschlands aufgrund gestiegener Wegzüge.

Im März 2020 hatten sich die Rahmenbedingungen für einen Wanderaustausch grundsätzlich geändert. Lockdown, Einreise- und Ausreisebeschränkungen sowie Grenzschließungen betrafen erwartungsgemäß die Zuwanderung aus dem Ausland. Dabei waren die Pandemieentwicklung und die länderspezifischen Maßnahmen der jeweiligen Länder von Bedeutung, die in Ausmaß, Zeitpunkt, Dauer und Wiederholung differierten. Bereits Ende 2020 nahm die Wanderungsdynamik wieder zu.

Auch innerhalb Deutschlands unterschieden sich die Maßnahmen mit weiteren Auflagen für Hot-Spots mit hohen Inzidenzwerten. Die Reduzierung der Münchener Wanderungsdynamik mit anderen Kommunen Deutschlands war während des Lockdowns im März 2020 am deutlichsten. Mit Lockerung der Maßnahmen stiegen die Wanderungsbewegungen wieder an und übertrafen zum Jahresende hin sogar die Vorjahresmonatswerte. Insgesamt war im Wanderaustausch innerhalb Deutschlands ein Anstieg der Wegzüge aus München zu beobachten, während die Zuzüge Werte in Höhe der Vorjahre erreichten. Im Saldo fielen die Münchener Wanderungsgewinne im Austausch mit anderen Bundesländern niedriger aus und die Wanderungsverluste mit anderen Kommunen Bayerns höher.

Seit 2020 werden bundesweit und auch in München hohe Sterbefallzahlen registriert, die auf eine erhöhte Sterblichkeit hinweisen und das Bevölkerungswachstum dämpfen. Demgegenüber stehen besonders hohe Geburtenzahlen im Jahr 2021 und besonders niedrige Geburtenzahlen im Folgejahr 2022. Diese unterschiedlich starken Geburtenjahrgänge werden sich auch langfristig in der Bevölkerungsstruktur widerspiegeln.

Bevölkerungsentwicklung in München – Rückblick

2011 bis 2019

Wanderungsgewinne aus dem Ausland

In den Jahren 2011 bis 2019 war ein verstärktes Bevölkerungswachstum in der Höhe von +1,1 bis +2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten, das auf eine hohe Zuwanderung aus dem Ausland zurückging. Ursache war die Überlagerung von mehreren Wanderungsströmen im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung (2004, 2007 und 2013), wirtschaftlicher Disparitäten im Euroraum (Eurokrise ab 2010) und den anhaltenden Konflikten im Nahen Osten und in Afrika. Auch die Aufhebung der EU-Visumpflicht und die wirtschaftliche Globalisierung Auswirkungen haben sich auf die Wanderdynamik in München ausgewirkt.

Die 1,5 Millionenmarke für den Einwohnerstand mit Hauptsitz wurde im Mai 2015 überschritten. Für die Jahre 2015 und 2016 war der hohe Anteil der Fluchtmigration an der Zuwanderung charakteristisch.

Im Jahr 2017 wurden Registerbereinigungen aufgrund von unzustellbaren Wahlbenachrichtigungen durchgeführt, die zu einer nachträglichen Korrektur des Einwohnerstandes führten. Gegenüber 2016 entsprach der Einwohnerstand Ende 2017 rein rechnerisch einem Rückgang um -16.804 Personen oder -1,1 Prozent. Trotz der bereinigten Einwohnerzahl um etwa -30.000 wuchs München im Jahr 2017. Das wurde jedoch durch die Registerkorrektur mehr als kompensiert.

1999 bis 2010

Trendwende – Wachstum nach drei Jahrzehnten Stagnation

1999 begann der Trend zum Bevölkerungswachstum in München, der bis heute anhält. Zuvor stagnierte die Einwohnerzahl fast drei Jahrzehnte lang. Dieser Trend war auch in anderen Großstädten zu beobachten und verlief zunächst gegensätzlich zur demografischen Entwicklung in Deutschland insgesamt.

Ein Teil der Wanderung war dem demografischen Echoeffekt der Baby-Boom-Kohorte zuzurechnen. Die starken Kinderjahrgänge der Baby-Boomer*innen hatten, nun im Alter der Ausbildung, die ausbildungsbezogene Zuwanderung in die Städte verstärkt. Einen weiteren Anteil am Bevölkerungswachstum hatte der berufsbezogene Zuzug, der in einem ursächlichen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung steht und über einen attraktiven Arbeitsmarkt verstärkt wurde.

Daneben normalisierte sich ab 1999 die Rückwanderung in die Balkanstaaten. In München wurden wieder Wanderungsgewinne mit dem Ausland verzeichnet, die durch die Gewinne aus der deutschen Binnenwanderung verstärkt wurden. Der Zuzug aus den neuen Bundesländern nach München erreichte 1999 einen Höhepunkt.

1973 bis 1998

Stagnierende Einwohnerzahl

Nach dem historischen Höchststand im Jahr 1972 stagnierte die Einwohnerzahl und war zeitweise sogar leicht rückläufig. Gründe waren der Anwerbestopp für Gastarbeiter, die Stadt-Umland-Wanderung zu Anfang der 1970er Jahre und der Geburtenrückgang nach den Baby-Boomer-Jahren ab der zweiten Hälfte der 1960er Jahre. Die 1990er Jahre waren aufgrund der Öffnung des Ostblocks und der Jugoslawienkriege durch anfangs hohe Zu- und spätere hohe Wegzüge gekennzeichnet und führten nur zu einem vorübergehenden Anstieg der Einwohnerzahl. Infolge der Rückwanderung kam es Ende der 1990er Jahre zu Einwohnerverlusten. Dem standen die einsetzenden Wanderungsgewinne aus den neuen Bundesländern gegenüber. Trotz stagnierender Einwohnerzahlen fanden in den drei Jahrzehnten erhebliche Wanderungsbewegungen statt, die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflussten.

1950 bis 1972

Wachstum durch Zuwanderung

Der Rückwanderung der Nachkriegsjahre folgten zwei Jahrzehnte Wachstum. München wuchs durch den Zuwanderungsstrom von Deutschen und ab den 1960er Jahren auch von Ausländer*innen („Gastarbeitern*innen“). Der Einwohneranstieg wurde durch die geburtenstarken Jahrgänge der sogenannten Baby-Boom-Jahre 1955 bis 1969 verstärkt. 1957 wurde die Millionengrenze überschritten. Im Olympiajahr 1972 lebten 1,339 Millionen Einwohner *innen in München.

1900 bis 1949

Rückstrom in den Nachkriegsjahren

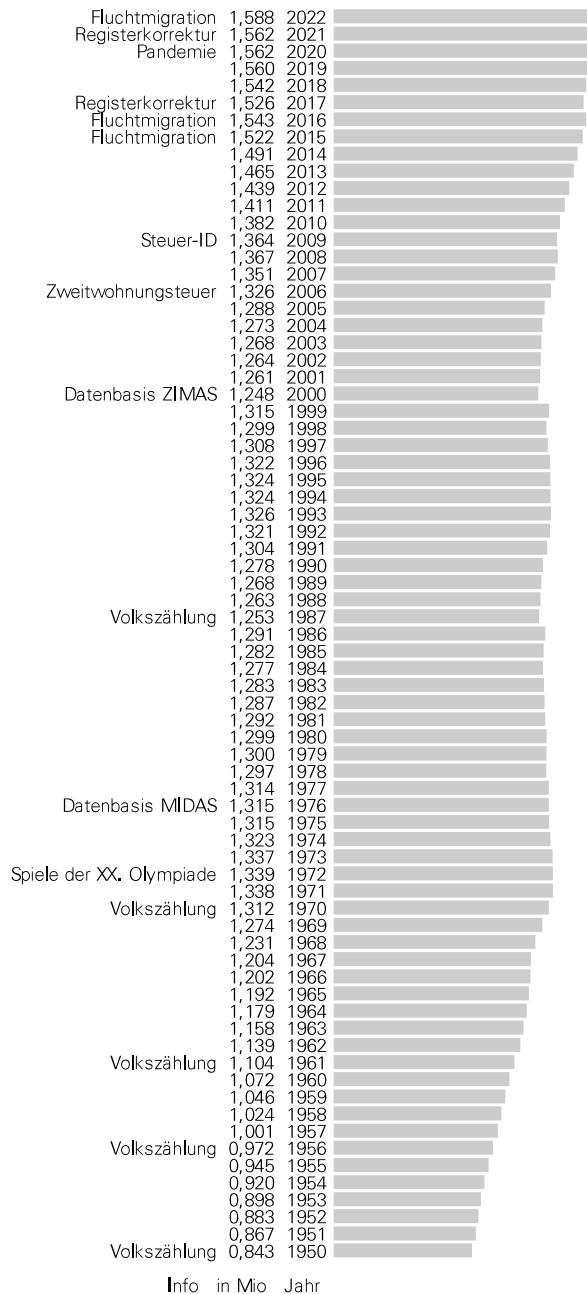
Um 1900 lebten knapp 500.000 Personen in München. 1939 lag die Einwohnerzahl bei 800.000. Dieser Einwohnerstand wurde nach den Verlusten im Zweiten Weltkrieg bereits 1950 durch den Rückstrom in den Nachkriegsjahren wieder erreicht.

1852

Status Großstadt

Bei der Volkszählung von 1852 wurde der Einwohnerstand von 100.000 erstmals überschritten und München erreichte den Status einer Großstadt. Im weiteren Verlauf war insbesondere die Vergrößerung der Münchener Stadtfläche durch Eingemeindungen mit Einwohnergewinnen verbunden.

Grafik 1 Bevölkerungsentwicklung in München ab dem Jahr 1950



Signifikante Sprünge in der Zeitreihe resultieren größtenteils aus Registerbereinigungen oder Umstellungen hinsichtlich Methodik oder Einwohnerbegriff und implizierten eine Korrektur des Einwohnerregisters. Dabei handelte es sich überwiegend um Ausbuchungen vergangener Wegzüge oder Sterbefälle.

Seit 2000 wird die Einwohnerstatistik als Abzug aus dem Melderegister erhoben und in der ZIMAS-Datenbank (Zentrales Informations- und Management System) vom Statistischen Amt bereitgestellt. In der Grafik ist ab dem Jahr 2000 die Hauptwohnsitzbevölkerung dargestellt.

Das ältere Informationssystem MIDAS (Mikro-Demografisches Analysesystem) beschrieb von 1976 bis 1999 die wohnberechtigte Bevölkerung als jährliche Fortschreibung auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung durch das Statistische Amt.

Daten: ZIMAS-Datenbank, Statistische Jahr- und Handbücher, Statistisches Amt LHM.

3

Bevölkerungsstruktur

Im Bundesdurchschnitt ist die Bevölkerung überaltert

Der Altersaufbau in Deutschland ist durch Alterungsprozesse bestimmt und entspricht einer typischen Bevölkerungsstruktur wirtschaftlich hoch entwickelter Staaten mit einer alternden Bevölkerung. Die hohen Geburtenraten in den Jahren 1955 bis 1969 werden als Baby-Boomer*innen bezeichnet und sind die dominierende Kohorte im Altersaufbau der Bevölkerung.

1950 standen 16 Personen im Rentenalter 100 Personen im Erwerbsalter gegenüber. Der Altenquotient von damals 16 war seitdem kontinuierlich gestiegen. Das bedeutet, dass die Anzahl der Rentner*innen schneller zunimmt als die Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter. Eine Ausnahme waren die 80er Jahre, in denen die Baby-Boomer*innen das erwerbsfähige Alter und zeitgleich die geburtenschwachen Jahrgänge des Zweiten Weltkriegs das Rentenalter erreichten. Von dem demografischen Wandel und den damit verbundenen Herausforderungen sind die Regionen in Deutschland unterschiedlich stark betroffen.

Bundesweites Durchschnittsalter: 44,7 Jahre

In Deutschland waren 2021 insgesamt 83,2 Millionen Personen gemeldet. Davon waren 15,4 Millionen unter 20 Jahre alt und 18,4 Millionen älter als 64 Jahre. Demgegenüber standen 49,4 Millionen im erwerbsfähigen Alter. Im Bundesdurchschnitt betrug der Jugendquotient 31,3 und der Altenquotient 37,3. Der Abhängigkeitsquotient lag bei 68,6. Das bundesweite Durchschnittsalter lag bei 44,7 Jahren.

In München junge Struktur durch Zuwanderung

Die Münchener Bevölkerungsstruktur hingegen wird durch Zuwanderung bestimmt und ist typisch für Großstädte mit einer hohen Attraktivität für junge Erwachsene. Dabei werden die demografischen Prozesse in den Alterskohorten durch die Wanderungen modifiziert, sodass sich die Bevölkerung Münchens vom Bundesdurchschnitt vor allem in der Struktur der unter 45-Jährigen unterscheidet. Dabei basiert die Zuwanderung nach München auf einer Abwanderung aus anderen Regionen in Deutschland oder dem Ausland.

Durchschnittsalter in München: 41,2 Jahre

Aufgrund der hohen ausbildungs- und berufsbezogenen Zuwanderung nach München dominieren die Jahrgänge der 20- bis 45-Jährigen die Bevölkerungsstruktur und übertreffen die Kohorte der Baby-Boomer*innen. Dementsprechend liegen der Jugend- und Altenquotient in München unter den bundesdeutschen Werten. Das Durchschnittsalter lag in München 2021 bei 41,3 und 2022 bei 41,2 Jahren.

2022 lagen der Jugendquotient mit 26,3 und der Altenquotient mit 25,7 auf dem Niveau der letzten Jahre. Der altersbedingte Zuwachs der älteren Jahrgänge und Hochbetagten ist in München bislang nicht mit einer Überalterung auf der Ebene der Gesamtstadt verbunden. Der Abhängigkeitsquotient betrug 52,0.

Geschlechterverhältnis: leichter Frauenüberschuss

In Deutschland leben etwas mehr Frauen als Männer, der bundesweite Frauenanteil lag 2021 bei 50,7 Prozent. Da der Frauenüberschuss aus einer höheren Lebenserwartung der Frauen und den Kriegsausfällen der Männer resultiert, sind vor allem die höheren Altersjahrgänge ab 60 Jahren betroffen. Bis zum 60. Lebensjahr leben in Deutschland etwas mehr Männer als Frauen. Ein Frauenüberschuss liegt auch in München vor. 2022 lebten 803.983 Frauen und 784.347 Männer in München.

Ausländeranteil in München resultiert aus der Zuwanderung

Der Ausländeranteil lag im Jahr 2021 in Deutschland bei 13,1 Prozent und in München bei 28,8 Prozent (2022: 30,1 Prozent). Der vergleichsweise hohe Anteil resultiert aus der Wanderungsdynamik, die die maßgebende Komponente für die Münchener Bevölkerungsentwicklung ist.

Grafik 2 Bevölkerungsstruktur für München und Deutschland für das Jahr 2021

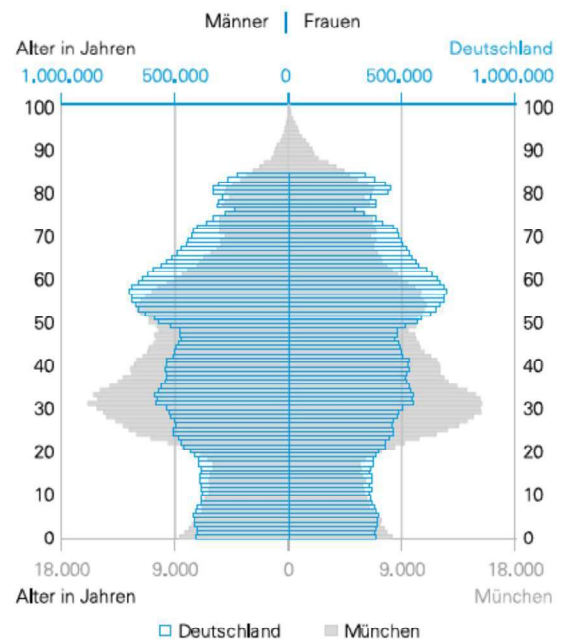


Tabelle 1 Kennziffern für München und Deutschland

	Deutschland 2021	München 2021	München 2022
Durchschnittsalter	44,7 Jahre	41,3 Jahre	41,2 Jahre
Jugendquotient	31,3	26,0	26,3
Altenquotient	37,3	26,1	25,7

Daten: GENESIS-Datenbank, Statistisches Bundesamt, Datenstand: 2021, Altersjahrgänge nur bis 85 Jahre; ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM, Datenstand 2022.

4

Geburten und Sterbefälle

In Deutschland war in den letzten Jahren ein leichter Geburtenanstieg zu beobachten, der sich aber nicht weiter fortgesetzt hat. Nach den geburtenreichen Jahrgängen von 2016 und 2021 wurde 2022 wieder ein Rückgang registriert. Insgesamt bewegen sich in Deutschland die Fallzahlen mit 795.195 Geburten (2021) auf einem niedrigen Niveau.

Der Höchststand des Baby-Booms wurde 1964 mit 1.357.304 Geburten erreicht. Eine Theorie zur Erklärung des deutlichen Abfalls der Geburtenraten ab 1966 ist der sogenannte Pillenknick. Neben dem Zusammenhang zwischen Empfängnisverhütung und Geburtenrückgang werden auch ein Moral- und Wertewandel als Gründe angeführt.

Geburten in München: Höchststand 2021, Rückgang 2022

In München verlief die Geburtenentwicklung nach dem Tiefstand von 1978 mit 9.318 Geburten zunächst konstant. Ein Geburtenanstieg war erst wieder ab 1985 als Echo-Effekt aus der Baby-Boom-Generation und ab 2002 zu beobachten. Die Entwicklung der letzten Jahre ist überwiegend auf die Zuwanderung zurückzuführen. Die Geburtenzahlen sind daher in erster Linie an die Zahl der Elternjahrgänge gekoppelt.

Mit einem Anstieg auf 18.107 Geburten wurde 2016 der historische Höchststand von 1966 übertroffen. Seitdem wurde wieder ein leichter Rückgang beobachtet. Dagegen wurden im Jahr 2021 auffällig hohe Geburtenzahlen und im Folgejahr wiederum auffällig niedrige Geburtenzahlen registriert. Hier ist anzunehmen, dass in Zeiten des Lockdowns vorgezogene Entscheidungen für ein Kind fielen. 2021 wurde mit 18.330 Geburten ein neuer Höchststand erreicht, im Folgejahr waren es nur noch 16.540 Geburten.

Fertilität in Deutschland etwas über dem EU-Niveau

Die Fertilitätsziffer (TFR) der in Deutschland gemeldeten 15- bis 49-jährigen Frauen lag 2021 bei 1,57 Kindern pro Frau und damit etwas über dem Durchschnittswert der Europäischen Union (2021: 1,53). Die Spannweite der Fertilität innerhalb der EU variiert nach Nation und reichte 2021 von 1,13 in Malta bis 1,84 in Frankreich. Das für eine Bevölkerung notwendige Erhaltungsniveau mit 2,1 Kindern pro Frau wird von keinem Land der EU erreicht. In Bayern lag die Fertilitätsziffer mit 1,62 (2021) Kindern pro Frau über dem Bundesdurchschnitt (2021: 1,57).

Großstadt-typische Fertilität in München

In Großstädten hingegen liegt die Fertilität typischerweise niedriger. In Berlin (2021: 1,39) und Hamburg (2021: 1,47) fiel die TFR etwas höher aus als in München. Münchens Fertilitätsziffer der 15- bis 49-jährigen Frauen lag 2020 bei 1,31, 2021 bei 1,37 und zuletzt bei 1,23 Kindern pro Frau. Trotz dieser Schwankungen war das generative Verhalten in München während der letzten zwei Jahrzehnte insgesamt gestiegen. Zusätzlich zeigt die altersspezifische Betrachtung der Fertilität einen Trend hin zu einem höheren Alter der Mütter. Dies gilt sowohl bundesweit als auch in München.

Seit 2020 hohe Sterbefälle bundesweit wie in München

Die Sterbefälle unterliegen weniger starken Schwankungen als die Geburten. In der Zeitreihe ab 1950 lag in Deutschland der bisherige Höchststand im Jahr 1975 bei 989.649 Sterbefällen. Der nachfolgende rückläufige Trend war auf eine steigende Lebenserwartung und historisch schwach besetzte ältere Jahrgänge zurückzuführen. Seit 2004 haben sich die Sterbefallzahlen aufgrund des Durchhaltens stärkerer Jahrgänge wieder leicht erhöht. Seit 2020 werden bundesweit hohe Sterbefallzahlen registriert, die auf eine erhöhte Sterblichkeit hinweisen und das Bevölkerungswachstum dämpfen. Im Jahr 2021 waren bundesweit 1,02 Millionen Menschen gestorben, ein neuer Höchstwert in der Zeitreihe seit 1950.

Die Sterbefallzahlen in München verliefen in den letzten Jahren trotz steigender Bevölkerungszahl bis 2019 nahezu konstant. Diese Entwicklung wird durch einen leichten Wanderungsverlust von Älteren und damit einem Ausbleiben von Sterbefällen begünstigt. Dabei zeigte die rohe Sterbeziffer, die die Anzahl der Todesfälle in Bezug zur Bevölkerungszahl setzt, einen rückläufigen Trend. Eine Ausnahme waren Jahre mit Grippewellen (Influenza), wie das Jahr 2018.

Seit 2020 ist eine erhöhte Sterblichkeit auch in München zu beobachten. 2022 verstarben in München insgesamt 13.205 Menschen, mehr als jemals zuvor seit 1950. Davon verstarben 739 oder 5,6 Prozent mit oder an COVID-19. Im ersten Pandemie-Jahr wurde 806 und im Jahr 2021 sogar 902 Sterbefällen die Todesursache „mit oder an COVID-19 gestorben“ zugeschrieben. Das waren 6,5 bzw. 6,9 Prozent der Sterbefälle des jeweiligen Jahres. Bis Ende 2022 sind durch die Pandemie etwa 2.500 in München lebende Personen mit oder an COVID-19 verstorben.

Geburtenüberschüsse in München

Der natürliche Saldo ist die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen. Er entspricht dem Beitrag zum natürlichen Bevölkerungswachstum. Seit 1997 werden in München mehr Geburten als Sterbefälle gezählt. Trotz dieser positiven Bilanz mit Geburtenüberschüssen ist die Fertilität in München vergleichsweise niedrig. 2021 lag der natürliche Saldo bei +5.279 und 2022 aufgrund niedriger Geburten bei weiter hohen Sterbefallzahlen nur bei +3.335 Personen.

Geburtendefizite in Deutschland

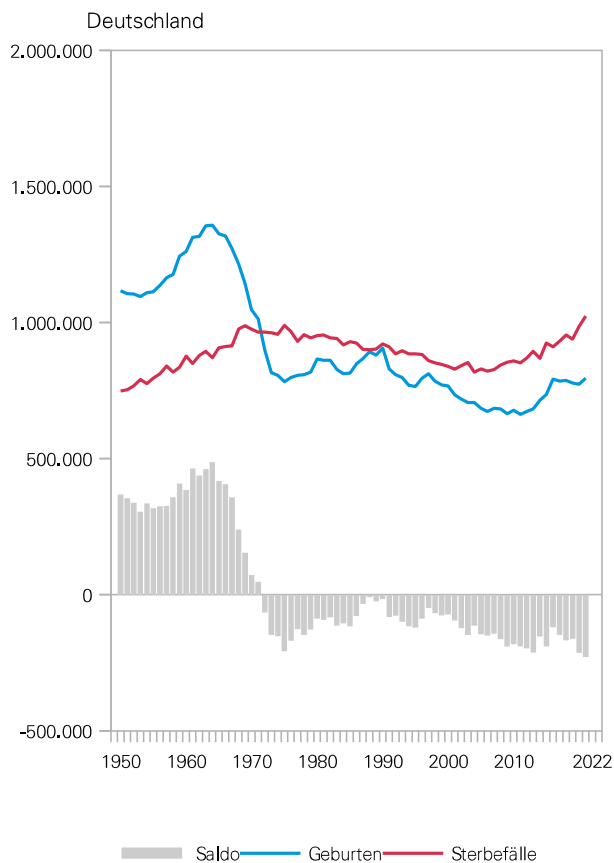
Demgegenüber verläuft der natürliche Saldo in Deutschland seit 1972 negativ und lag 2021 bei -228.195 Personen. Seit Jahrzehnten fehlt das natürliche Wachstum der Bevölkerung in Deutschland. Der damit verbundene Schrumpfungsprozess kann nur durch Zuwanderung aus dem Ausland verlangsamt oder aufgehalten werden.

Daten: EUROSTAT, Datenstand 2021; GENESIS-Datenbank, Statistisches Bundesamt, Datenstand: 2021; ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM, Datenstand 2022.

Geburten und Sterbefälle

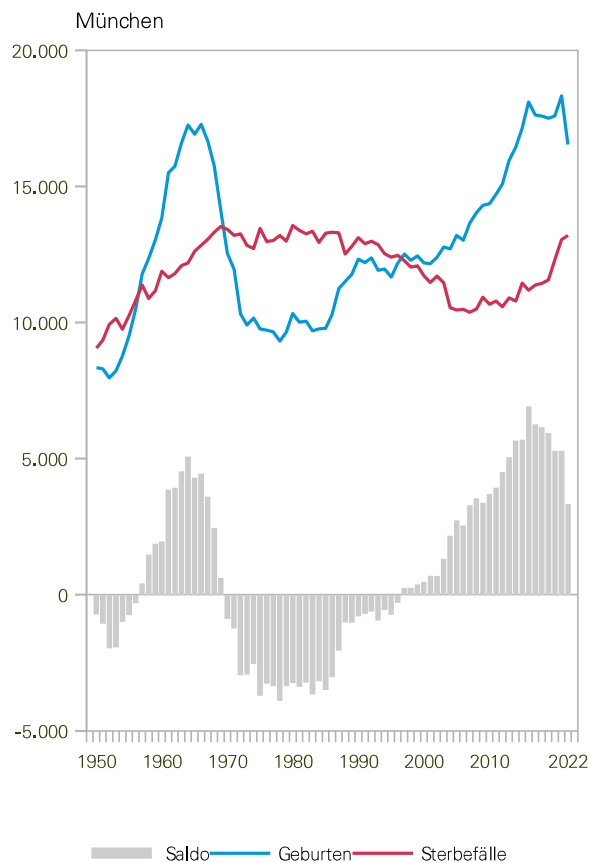
Grafik 3 Entwicklung der Geburten und Sterbefälle in Deutschland für die Jahre 1950 bis 2021

Daten: GENESIS-Datenbank, Statistisches Bundesamt, Datenstand: 2021.



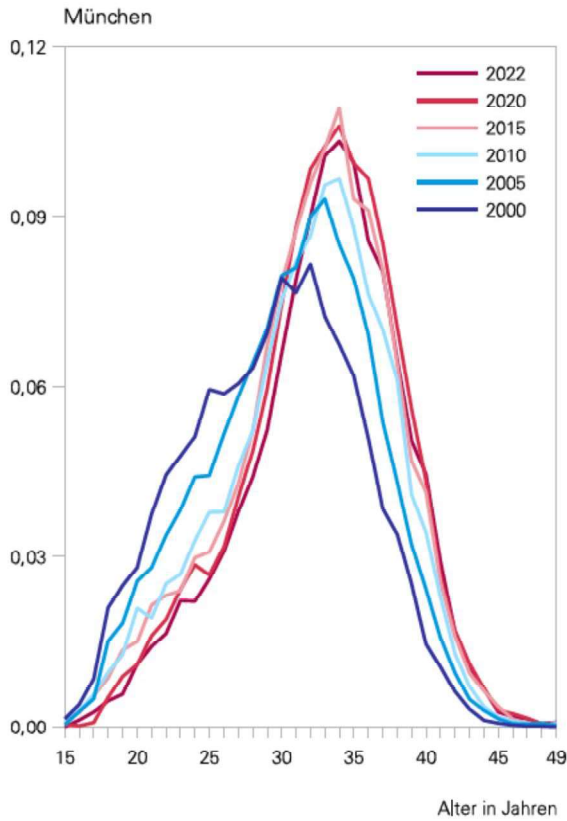
Grafik 4 Entwicklung der Geburten und Sterbefälle in München für die Jahre 1950 bis 2022

Daten: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM, Datenstand: 2022.



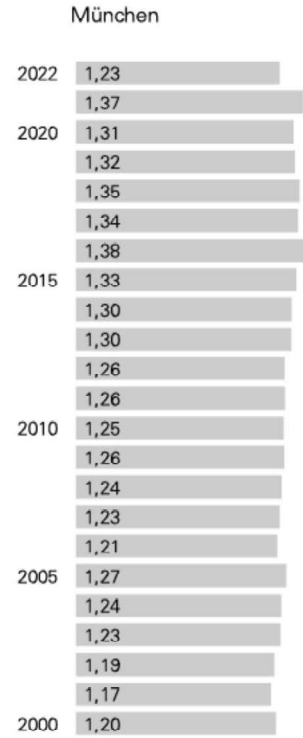
Grafik 5 Altersspezifische Fertilitätsziffer der 15- bis 49-jährigen Frauen in München für die Jahre 2000 bis 2022

Daten: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.



Grafik 6 Zusammengefasste Fertilitätsziffer (TFR) der 15- bis 49-jährigen Frauen in München für die Jahre 2000 bis 2022

Daten: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.



5

Wanderungen und Wanderungsmotive

Städte wie München leben von Zuwanderung. In München sind die Wanderungen um ein Vielfaches höher als die Geburten- und Sterbefälle. Sie haben direkten Einfluss auf die Einwohnerzahl und die Einwohnerstruktur. Im Jahr 2022 wurden 133.060 Zuzüge und 111.300 Wegzüge registriert. Der Wanderungsgewinn lag bei +21.760 Personen.

Altersspezifische Wanderungsstrukturen

Neben dem Saldo ist auch das Wanderungsvolumen für den Bevölkerungsaufbau von Bedeutung, da sich die Zuzugs- und Wegzugsstruktur altersspezifisch unterscheiden. In der Wanderungsstruktur dominieren die ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzüge mit den daraus resultierenden hohen Zuwächsen. Wanderungsverluste bei geringerer Wanderungsdynamik sind in der Gruppe der unter 10-Jährigen und für die über 30-Jährigen zu beobachten, der sogenannten Familienwanderung. In den älteren Jahrgängen ab 50 Jahren überwiegen die Wegzüge die Zuzüge nur leicht.

Zuwanderungsmotivation Ausbildung und Beruf

Die Zuwanderung nach München hat vielfältige Gründe. Sie setzt sich aus verschiedenen Strömen mit unterschiedlicher Wanderungsmotivation zusammen. Motor für eine Zuwanderung nach München sind vor allem Ausbildung und Beruf. Während der berufsmotivierte Zuzug verstärkt im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung steht, sind es die Ausbildungsstätten und Universitäten, die alljährlich junge Erwachsene motivieren, nach München zu ziehen. Dies spiegelt sich im Jahresverlauf der Zuwanderungsstatistik wider, die einen markanten Schwerpunkt zu Beginn von Ausbildung und Studium in den Herbstmonaten zeigt.

Ankunftsort für Zuwanderungen aus dem Ausland

Attraktive Großstädte wie München sind bevorzugte Ankunftsorte für Zuwandernde aus dem Ausland, die über bereits bestehende Verbindungen verstärkt werden. Ein Großteil der Wanderungsgewinne ist an die Zuwanderung aus dem Ausland gekoppelt. Hier ist München als Teil eines Wanderaustausches von externen Faktoren abhängig, die zum Teil in den Herkunftsländern begründet liegen. So löste der Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 eine Fluchtmigration aus der Ukraine aus, die wiederum in Ankunftsorten wie München mit einer hohen Zuwanderung verbunden ist. Hingegen schränkten die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie die bisherige Wanderungsmotivation und damit den globalen Wanderaustausch grundsätzlich ein. Mit Ausnahme von Registerkorrekturen wurden als Folge der Pandemie erstmals nach 20 Jahren Wanderungsverluste in München registriert.

In den Jahren vor der Pandemie stand die Auslandswanderung im Kontext der EU-Osterweiterung, wirtschaftlicher Disparitäten innerhalb der Eurozone (Eurokrise) und der Fluchtmigration aus dem Nahen Osten und aus Afrika. Aber auch die Aufhebung der EU-Visumpflicht, die „Blaue Karte EU“ und die wirtschaftliche Globalisierung hatten Einfluss auf den Münchener Wanderaustausch.

Über die Hälfte der Zugezogenen kommt aus dem Ausland

Im Jahr 2022 kamen von den 133.060 Zugezogenen 44,1 Prozent aus anderen Städten und Gemeinden Deutschlands und 53,6 Prozent aus dem Ausland nach München. Für die Wanderungsdynamik innerhalb Deutschlands ist auch die Zuwanderung aus dem Ausland von Bedeutung, da von ihr Weiterwanderungen als Wegzüge aus München in andere Städte Deutschlands initiiert werden. Von den 111.300 Wegzügen gingen im Jahr 2022 63,0 Prozent in andere Kommunen Deutschlands und 22,7 ins Ausland. Dabei ist der Anteil ausländischer Staatsangehöriger an den Weggezogenen überdurchschnittlich hoch und lag 2022 bei 53,6 Prozent.

Etwa 2,4 Prozent der Zuzüge und 14,3 Prozent der Wegzüge waren in der Bevölkerungsstatistik für das Jahr 2022 Datensätze ohne räumliche Zuordnung von Herkunft oder Ziel. Bei diesen Wegzügen handelt es sich zu einem Großteil um abgemeldete Personen von Amts wegen, für die ein Wegzug ohne Adressangabe von Dritten veranlasst wurde. Bei den Zuzügen sind es wiederum zurückgenommene Abmeldungen von Amts wegen und entsprechen einer Berichtigung des Melderegisters. Damit sind einige Wanderungen lediglich An- und Abmeldevorgänge ohne tatsächliches Ereignis. Insbesondere im Zuge von Registerbereinigungen ist die Zahl der Ausbuchungen mit unbekanntem Ziel hoch und damit auch die Zahl der Wegzüge in der Einwohnerstatistik.

Rückblick

2017 ging die hohe Anzahl von Wegzügen auf eine Registerkorrektur zurück, die auch Ausbuchungen vergangener Wegzüge enthielt.

2015 und 2016 implizierte die Fluchtmigration aus dem Nahen Osten und aus Afrika starke Wanderungsgewinne. 2015 kamen schätzungsweise 890.000 Schutzsuchende nach Deutschland.

2013 bis 2015 lagen die Zuzugszahlen bei fast 130.000 pro Jahr und standen im Zusammenhang mit der Überlagerung mehrerer Wanderungsströme aus dem Ausland.

2009 war die Einführung der Steueridentifikationsnummer mit Ausbuchungen im Melderegister verbunden.

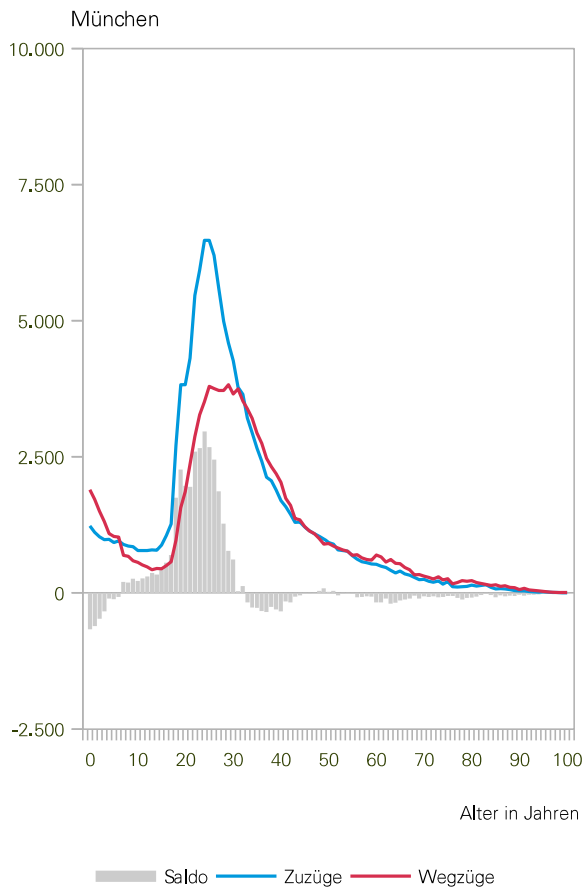
Zu Anfang der 1990er Jahre waren die hohen Zuzüge eine Folge der Öffnung des Ostblocks und der Jugoslawienkriege. Der nur temporär hohen Zuwanderung folgten zeitlich versetzt vermehrte Wegzüge.

In den 1950er und 1960er Jahre standen die Wanderungsgewinne im Kontext der Zu- und Rückwanderung von Deutschen in den Nachkriegsjahren und ab den 1960er Jahren von ausländischen Gastarbeitern.

Wanderungen und Wanderungsmotive

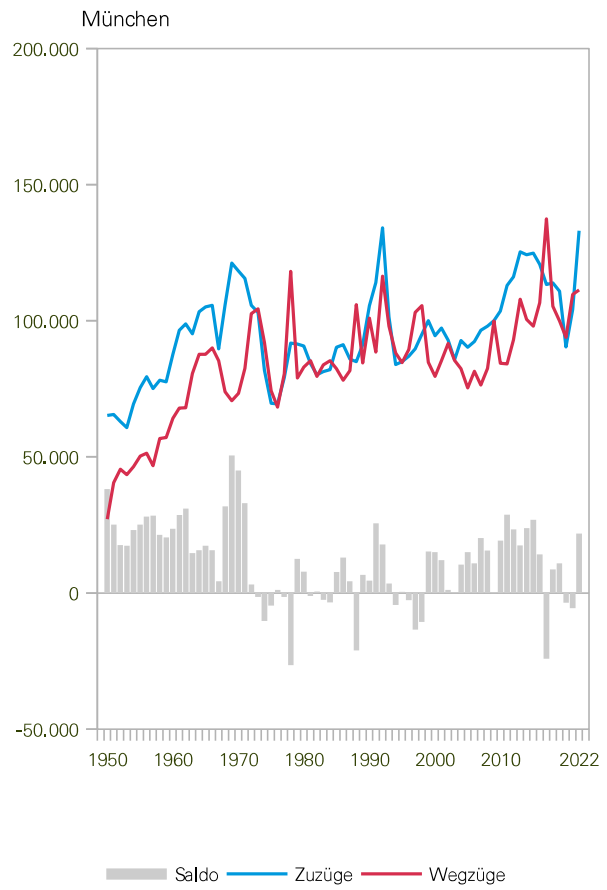
Grafik 7 Altersspezifische Wanderungsstruktur Münchens für das Jahr 2022

Daten: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.



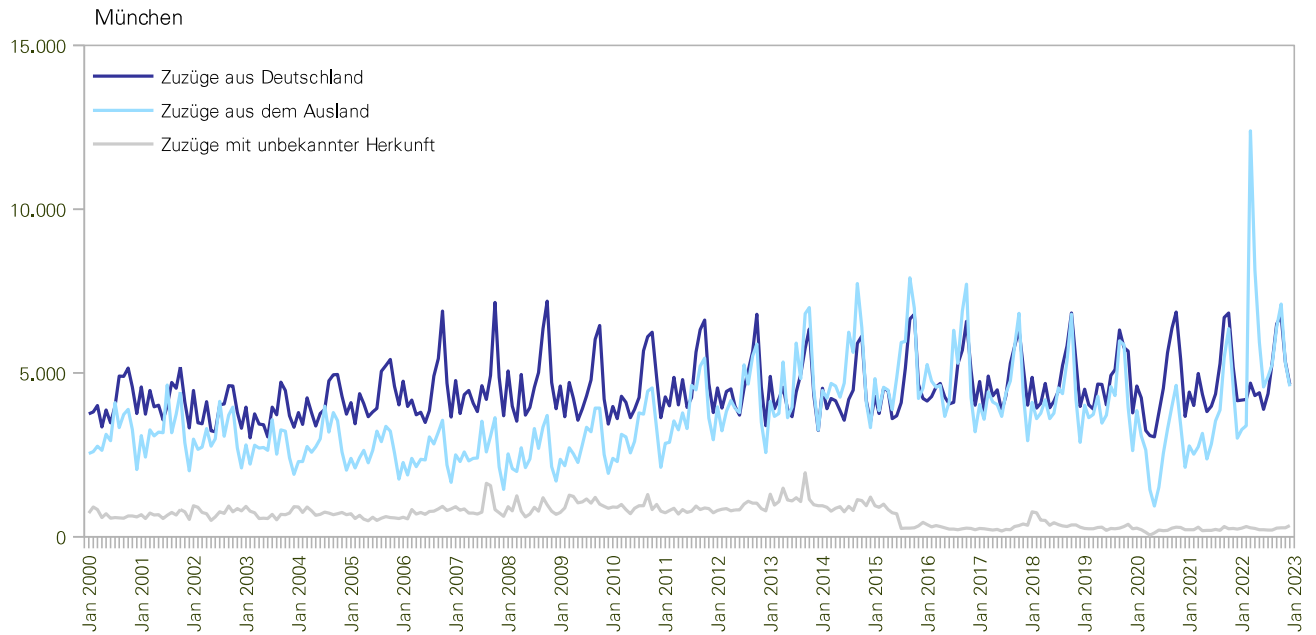
Grafik 8 Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssalden für die Jahre 1950 bis 2022

Daten: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.



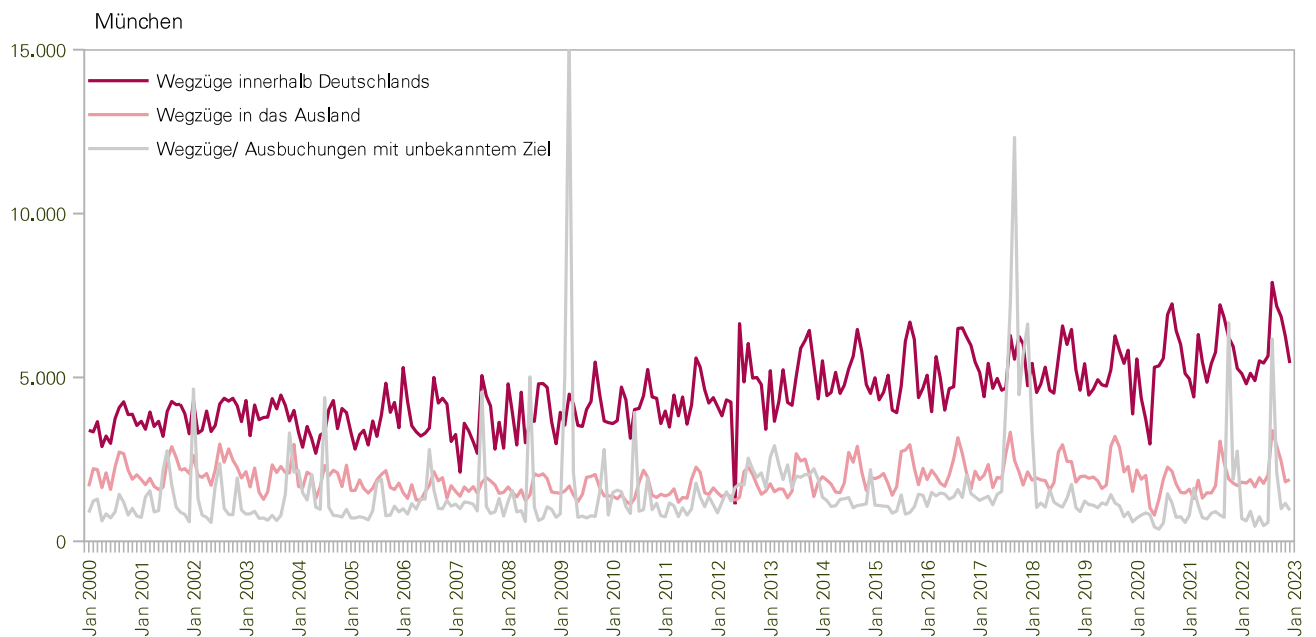
Grafik 9 Monatswerte der Zuzüge für die Jahre 2000 bis 2022 aus Deutschland, aus dem Ausland und mit unbekannter Herkunft

Daten: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.



Grafik 10 Monatswerte der Wegzüge für die Jahre 2000 bis 2022 innerhalb Deutschlands, in das Ausland und mit unbekanntem Ziel

Daten: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.



► **Grafik 11** Übersicht der Wanderungsbewegungen für die Jahre 2000 bis 2022 nach Herkunft und Ziel differenziert

Wanderungsaustausch innerhalb Deutschlands:
Region: Planungsregion München,
Oberbayern ohne Region,
Bayern ohne Oberbayern,
Bundesländer ohne Bayern.

Wanderungsaustausch mit dem Ausland:
EU-27 ohne Deutschland,
restliches Europa ohne EU-27,
Asien,
Afrika,
Amerika mit Australien/ Ozeanien.

Daten: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.

2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022

Herkunft der Zuzüge nach München

Region	13.910	13.969	14.712	15.383	15.924	16.375	15.704	15.364	15.600	15.796	15.721	15.629	15.716	16.160	15.930	16.872	17.665	17.870	18.180	18.802	18.714	19.114	19.078
Oberbayern	4.424	4.547	4.585	4.556	5.093	5.163	6.069	5.969	6.171	6.031	6.096	6.275	5.967	5.802	5.691	6.043	6.162	6.385	6.134	6.266	5.658	6.113	6.342
Bayern	8.332	8.533	7.714	7.250	8.430	8.842	10.070	10.453	11.323	10.684	10.645	11.459	10.636	10.054	9.969	10.764	10.500	10.537	10.535	10.564	9.976	10.318	10.305
Bundesländer	22.903	23.157	19.390	17.379	19.546	21.334	21.529	22.914	23.851	21.393	21.832	23.866	22.832	22.177	21.006	22.237	22.466	22.313	22.462	21.731	20.165	22.552	22.900
EU-27	22.506	22.384	21.204	18.830	21.023	18.304	17.349	18.166	17.355	19.685	21.912	27.994	32.021	32.626	32.770	31.080	27.014	24.759	23.004	22.294	16.386	17.960	19.116
restl. Europa	6.328	6.949	7.137	6.079	5.776	5.017	4.584	4.487	4.733	4.618	5.620	6.485	6.743	7.843	8.670	9.634	10.252	10.623	10.831	11.755	7.771	10.219	32.571
Asien	3.963	5.207	4.631	4.032	4.057	4.383	4.293	4.274	4.482	5.334	5.585	6.546	6.751	10.354	10.707	14.009	13.801	9.897	10.156	9.762	5.330	10.135	13.032
Amerika	3.302	3.499	3.026	2.696	2.803	2.844	2.784	3.051	3.175	3.003	3.194	3.561	3.504	3.712	3.944	3.918	4.144	4.243	4.376	4.531	2.685	3.234	4.073
Afrika	918	1.083	1.165	1.180	1.178	986	906	936	981	1.111	1.990	1.413	1.278	2.263	4.285	3.359	5.454	3.490	2.855	1.847	1.311	1.704	2.510

Ziele der Wegzüge aus München

Region	19.878	19.594	20.782	20.807	19.754	19.711	20.405	17.567	20.148	20.646	20.557	21.794	22.172	23.905	24.069	24.306	25.969	25.283	25.268	24.765	26.054	26.030	27.294
Oberbayern	5.233	5.606	5.768	5.594	5.031	5.100	5.416	4.754	5.329	5.436	5.519	5.792	6.114	8.088	8.763	6.961	8.194	8.788	8.990	8.393	9.420	10.529	11.257
Bayern	6.431	7.611	7.263	7.540	6.042	6.109	7.298	6.300	7.247	7.748	8.359	8.653	8.885	11.299	11.089	10.080	10.304	10.771	10.678	9.934	10.895	12.386	12.103
Bundesländer	11.257	12.330	12.938	13.679	10.976	11.935	14.051	12.323	14.772	14.874	15.099	15.744	16.183	16.692	17.429	18.227	19.244	17.929	18.718	18.322	18.191	19.700	19.510
EU-27	15.043	15.954	17.644	15.559	14.376	12.355	10.764	10.758	10.656	10.181	9.136	9.621	9.861	11.477	12.251	13.153	13.545	13.771	13.122	13.320	11.107	12.114	12.975
restl. Europa	5.246	4.208	4.857	3.881	3.585	3.235	3.350	3.715	3.973	3.599	3.583	3.861	3.968	4.033	4.554	4.902	4.499	4.838	4.746	5.036	3.668	4.217	5.893
Asien	1.476	1.738	1.951	2.181	2.463	2.570	2.613	2.416	2.503	2.685	2.659	2.907	2.886	3.623	3.901	4.078	4.235	4.047	4.186	4.510	3.280	2.902	3.322
Amerika	2.921	2.428	2.363	2.073	2.058	2.170	2.105	2.222	2.243	2.269	2.138	2.291	2.318	2.671	2.871	2.898	3.040	3.166	2.824	2.723	1.845	1.964	2.747
Afrika	438	446	543	459	451	394	334	334	330	357	301	368	288	363	384	371	340	341	299	317	246	320	337

Wanderungssaldo

Region	-5.968	-5.625	-6.070	-5.424	-3.830	-3.336	-4.701	-2.203	-4.548	-4.850	-4.836	-6.165	-6.456	-7.745	-8.139	-7.434	-8.304	-7.413	-7.088	-5.963	-7.340	-6.916	-8.216
Oberbayern	-809	-1.059	-1.183	-1.038	62	63	653	1.215	842	595	577	483	-147	-2.286	-3.072	-916	-2.032	-2.403	-2.856	-2.127	-3.762	-4.416	-4.915
Bayern	1.901	922	451	-290	2.388	2.733	2.772	4.153	4.076	2.936	2.286	2.806	1.751	-1.245	-1.120	684	196	-234	-143	630	-919	-2.068	-1.798
Bundesländer	11.646	10.827	6.452	3.700	8.570	9.399	7.478	10.591	9.079	6.519	6.733	8.122	6.649	5.485	3.577	4.010	3.222	4.384	3.744	3.409	1.974	2.852	3.390
EU-27	7.463	6.430	3.560	3.271	6.647	5.949	6.585	7.408	6.699	9.504	12.776	18.373	22.160	21.149	20.519	17.927	13.469	10.988	9.882	8.974	5.279	5.846	6.141
restl. Europa	1.082	2.741	2.280	2.198	2.191	1.782	1.234	772	760	1.019	2.037	2.624	2.775	3.810	4.116	4.732	5.753	5.785	6.085	6.719	4.103	6.002	26.678
Asien	2.487	3.469	2.680	1.851	1.594	1.813	1.680	1.858	1.979	2.649	2.926	3.639	3.865	6.731	6.806	9.931	9.566	5.850	5.970	5.252	2.050	7.233	9.710
Amerika	381	1.071	663	623	745	674	679	829	932	734	1.056	1.270	1.186	1.041	1.073	1.020	1.104	1.077	1.552	1.808	840	1.270	1.326
Afrika	480	637	622	721	727	592	572	602	651	754	1.689	1.045	990	1.900	3.901	2.988	5.114	3.149	2.556	1.530	1.065	1.384	2.173

6

Wanderungsbeziehungen innerhalb Deutschlands

München gewinnt Bevölkerung durch Zuwanderung aus anderen Bundesländern und verliert in Bayern. In der Wanderungsbilanz innerhalb Deutschlands übertrifft die Anzahl der Wegzüge die der Zuzüge. Dabei zeigt sich, dass die Wanderungsverluste mit zunehmender Entfernung von der Landeshauptstadt schwächer werden. Der Zuwanderung aus dem Ausland folgen oftmals innerdeutsche Weiterwanderungen. Das spiegelt sich in der Statistik durch zunächst hohe Zugänge aus dem Ausland und später durch Wegzüge innerhalb Deutschlands wider. Eine hohe regionale Wanderungsdynamik ist insbesondere in zuzugsstarken Jahren zu beobachten.

Wanderungsverluste innerhalb Deutschlands -11.539

Im Jahr 2022 kamen 58.625 Zugezogene aus anderen Städten und Gemeinden Deutschlands nach München. Mit 70.164 Wegzügen lag der Wanderungsverlust im Austausch mit Deutschland bei insgesamt -11.539 Personen. Der Münchener Wanderungsaustausch mit bayerischen Städten und Gemeinden zeigt mit 35.725 Zuzügen und 50.654 Wegzügen eine starke lokale Komponente. Im weiteren Kontext sind auch die Umzüge innerhalb der Stadtgrenze Münchens von Bedeutung. Mit 123.541 Umzügen innerhalb Münchens zeigten die Bewegungen innerhalb der Stadt eine hohe interne Dynamik.

Bundesländer: Wanderungsgewinne +3.390 Personen

Der Wanderungsaustausch mit den anderen Bundesländern (ohne Bayern) ist insgesamt mit Wanderungsgewinnen verbunden und lag 2022 bei +3.390 Personen. Bei der Zuwanderung dominieren die bevölkerungsstarken Bundesländer Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Nennenswerte Wanderungsverluste waren wie in den Jahren zuvor nur für das Land Berlin zu verzeichnen. Zu den Top drei Städten aus Baden-Württemberg zählen weiterhin Stuttgart, Karlsruhe und Heidelberg. Der stärkste Zuzug aus Nordrhein-Westfalen kam aus den Städten Köln, Düsseldorf und der Städtereion Aachen.

Bayern: Wanderungsverluste -1.798 Personen

Die Zuwanderung aus bayerischen Städten und Gemeinden außerhalb Oberbayerns war in den vergangenen Jahren annähernd konstant. Bei leicht gestiegenen Wegzugszahlen wurden zuletzt Wanderungsverluste registriert.

Oberbayern: Wanderungsverluste -4.915 Personen

Der Wanderungsaustausch mit dem weiteren Oberbayern (ohne die Region München) hat ein niedriges Wanderungsvolumen. In den letzten Jahren zeichnete sich ein Anstieg der Wegzüge ab, wobei die Zuwanderung nur schwach anstieg. Der Wanderungsverlust lag im Jahr 2022 höher als in den Jahren zuvor.

Region München: Wanderungsverluste -8.216 Personen

Aus der Planungsregion München waren im Jahr 2022 insgesamt 19.078 Personen zugezogen und 27.294 Personen aus München dorthin weggezogen. Dabei war ein Zuzug in die Landeshauptstadt weiter attraktiv und die Zahl der Zuzüge der letzten Jahre angestiegen. Mit einem etwas höheren Anstieg der Wegzüge aus der wachsenden Landeshauptstadt ergab sich ein vergleichsweise höherer Verlust von -8.216 Personen, wie in den Jahren 2014 oder 2016 mit einer starken Zuwanderung aus dem Ausland.

Tabelle 2 Wanderungsaustausch zwischen München und den Bundesländern für das Jahr 2022, sortiert nach dem Zuzugsvolumen

Daten: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.

Wanderungsaustausch 2022

	Herkunft der Zuzüge	Ziele der Wegzüge	Saldo für München
Bundesländer ohne Bayern			
Baden-Württemberg	6.711	5.045	+1.666
Nordrhein-Westfalen	4.579	3.645	+934
Hessen	2.538	1.960	+578
Berlin	2.085	2.496	-411
Niedersachsen	1.589	1.321	+268
Sachsen	1.141	1.033	+108
Rheinland-Pfalz	1.054	829	+225
Hamburg	1.025	1.063	-38
Schleswig-Holstein	443	495	-52
Thüringen	437	397	+40
Sachsen-Anhalt	367	261	+106
Brandenburg	323	379	-56
Saarland	209	215	-6
Bremen	206	170	+36
Mecklenburg-Vorpommern	193	201	-8
Bayern			
Bayern insgesamt	35.725	50.654	-14.929
Bayern ohne Oberbayern	10.305	12.103	-1798
Oberbayern ohne Region	6.342	11.257	-4.915
Region München	19.078	27.294	-8.216
Summe			
innerhalb Deutschlands	58.625	70.164	-11.539

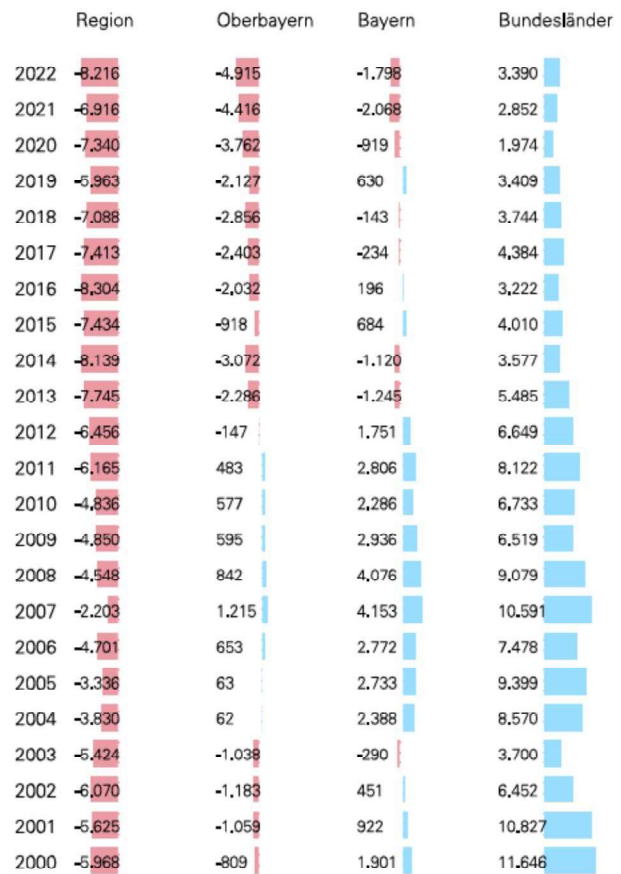
Wanderungsbeziehungen innerhalb Deutschlands

Grafik 12 Wanderungsaustausch innerhalb Deutschlands für die Jahre 2000 bis 2022 nach Herkunft und Ziel differenziert

Wanderungsaustausch innerhalb Deutschlands:
 Region: Planungsregion München,
 Oberbayern ohne Region,
 Bayern ohne Oberbayern,
 Bundesländer ohne Bayern.

Daten: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.

Wanderungssalden für München



Herkunft der Zuzüge nach München

	Region	Oberbayern	Bayern	Bundesländer
2022	19.078	6.342	10.305	22.900
2021	19.114	6.113	10.318	22.552
2020	18.714	5.658	9.976	20.165
2019	18.802	6.266	10.564	21.731
2018	18.180	6.134	10.535	22.462
2017	17.870	6.385	10.537	22.313
2016	17.665	6.162	10.500	22.466
2015	16.872	6.043	10.764	22.237
2014	15.930	5.691	9.969	21.006
2013	16.160	5.802	10.054	22.177
2012	15.716	5.967	10.636	22.832
2011	15.629	6.275	11.459	23.866
2010	15.721	6.096	10.645	21.832
2009	15.796	6.031	10.684	21.393
2008	15.600	6.171	11.323	23.851
2007	15.364	5.969	10.453	22.914
2006	15.704	6.069	10.070	21.529
2005	16.375	5.163	8.842	21.334
2004	15.924	5.093	8.430	19.546
2003	15.383	4.556	7.250	17.379
2002	14.712	4.585	7.714	19.390
2001	13.969	4.547	8.533	23.157
2000	13.910	4.424	8.332	22.903

Ziele der Wegzüge aus München

	Region	Oberbayern	Bayern	Bundesländer
2022	27.294	11.257	12.103	19.510
2021	26.030	10.529	12.386	19.700
2020	26.054	9.420	10.895	18.191
2019	24.765	8.393	9.934	18.322
2018	25.268	8.990	10.678	18.718
2017	25.283	8.788	10.771	17.929
2016	25.969	8.194	10.304	19.244
2015	24.306	6.961	10.080	18.227
2014	24.069	8.763	11.089	17.429
2013	23.905	8.088	11.299	16.692
2012	22.172	6.114	8.885	16.183
2011	21.794	5.792	8.653	15.744
2010	20.557	5.519	8.359	15.099
2009	20.646	5.436	7.748	14.874
2008	20.148	5.329	7.247	14.772
2007	17.567	4.754	6.300	12.323
2006	20.405	5.416	7.298	14.051
2005	19.711	5.100	6.109	11.935
2004	19.754	5.031	6.042	10.976
2003	20.807	5.594	7.540	13.679
2002	20.782	5.768	7.263	12.938
2001	19.594	5.806	7.611	12.330
2000	19.878	5.233	6.431	11.257

7

Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland

71.302 Personen kamen aus dem Ausland

71.302 Personen kamen im Jahr 2022 aus dem Ausland. Zu den Top 5 Herkunftsländern zählten die Ukraine (18.636), die Türkei (4.008), Indien (3.009), Italien (2.742) und Rumänien (2.551). Der Wanderungsgewinn lag bei +46.028 Personen. In den beiden Vorjahren lagen die Wanderungsgewinne deutlich niedriger. Pandemiebedingt lag der Saldo 2020 nur bei +13.337 Personen und 2021 bei +21.735 Personen.

Internationale Wanderungsverflechtungen

Münchens Wanderungsverflechtungen sind international geprägt. 2022 stand München im Austausch mit 173 Ländern. Die Auslandswanderung setzt sich aus Strömen unterschiedlicher Motivation zusammen, wobei auch die Ausreise- und Einreisebestimmungen der Nationen eine Rolle spielen. In der Bilanz übertreffen die Zuzüge die Wegzüge und führen zu Einwohnergewinnen.

Im Wanderaustausch mit München sind vor allem europäische Länder beteiligt. Das waren 51.687 bzw. 72,5 Prozent der Auslandszuzüge. 19.615 Zuzüge stammten aus Ländern außerhalb Europas: 18,3 Prozent aus Asien, 5,7 Prozent aus Amerika, Australien/ Ozeanien und 3,5 Prozent aus Afrika.

EU-27: Hohe Dynamik weiterhin, aber schwächer als zuvor

Die Zuwanderung aus Ländern der Europäischen Union hat sich gegenüber den Jahren vor der Pandemie erwartungsgemäß weiter reduziert. Dabei handelte es sich um Wanderungsströme aus den Beitrittsländern der EU-Osterweiterung von 2004, 2007 und 2013 wie Rumänien, Kroatien und Bulgarien. Zusätzlich waren seit 2010 Zuwanderungsströme aus Ländern innerhalb des Euroraums (Eurokrise) wie Italien, Spanien und Griechenland zu beobachten. Die Zuwanderung aus EU-Ländern erreichte 2013/ 2014 ihr Maximum. Der Wanderungsgewinn gegenüber der EU-27 betrug 2014 noch +20.519 und reduzierte sich 2022 auf +6.141 Personen.

Europäische Nicht-EU: Hohe Dynamik mit Wanderungsplus

In den letzten Jahren waren kontinuierlich steigende Zuzüge und Wanderungsgewinne aus europäischen Ländern außerhalb der EU zu beobachten. Dabei stand ein Teil im Zusammenhang mit der Aufhebung der EU-Visumpflicht wie für Bosnien-Herzegowina und Serbien.

Mit 32.571 Zuzügen und 5.893 Wegzügen lag der Wanderungsgewinn 2022 bei +26.678 Personen. Der Großteil ging dabei auf die Fluchtmigration aus der Ukraine zurück. Allein 18.636 Personen kamen 2022 aus der Ukraine. Zudem war eine erhöhte Zuwanderung aus der Türkei und der Russischen Föderation zu beobachten. Höhere Zuwanderungszahlen aus europäischen Nicht-EU-Staaten waren bisher nur im Jahr 1992 als Folge der Jugoslawienkriege zu verzeichnen.

Asien: Wachsende Dynamik mit Wanderungsgewinnen

Der Wanderaustausch mit Asien ist mit einem Anteil von 18,3 Prozent (2022) an den Auslandszuzügen quantitativ bedeutend. Den 13.032 Zuzügen standen 3.322 Wegzüge entgegen und der Saldo betrug +9.710 Personen.

Ein bedeutender Wanderungsstrom steht im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Globalisierung. Neben China und Japan ist vor allem Indien zu nennen, dessen Zuzüge nach München in den letzten Jahren kontinuierlich stiegen. Unterstützt wird die Wanderungsmotivation von der EU-Richtlinie zur „EU Blue Card“, die hochqualifizierten Drittstaatsangehörigen den Aufenthalt in der EU ermöglichen soll, um einem Mangel an Fachkräften in vielen Beschäftigungssektoren zu begegnen. In Deutschland ist die „Blaue Karte EU“ seit 2012 der zentrale Aufenthaltstitel für akademische Fachkräfte aus dem Ausland und mit Privilegien für Zuwandernde und ihre Familien verbunden.

Ein weiterer Wanderungsstrom umfasst die durch Konflikte (vor allem im Nahen Osten) verursachte Migration. Nach der Fluchtmigration der Jahre 2015 und 2016 ist seit 2021 wieder eine erhöhte Zuwanderung aus Afghanistan und seit 2022 aus Syrien zu beobachten. Im direkten Austausch gibt es zwar Zuzüge aus diesen Krisengebieten, aber keine entsprechenden Wegzüge. So wird einem bei einem relativ niedrigen Wanderungsaufkommen ein vergleichsweise hoher Wanderungsgewinn in den Ankunftsorten registriert.

Amerika, Australien/Ozeanien: Moderates Plus

5,4 Prozent der Auslandszuzüge kamen aus Amerika und 0,3 Prozent aus Australien/ Ozeanien. Im direkten Wanderaustausch mit München dominieren die Vereinigten Staaten, gefolgt von Brasilien, Mexiko und Kanada. Dabei beruht die Wanderung zum Teil auf einem gegenseitigen Austausch, sodass die Einwohnergewinne nur moderat ausfallen. Eine zunehmende Wanderungsdynamik ist mit südamerikanischen Ländern zu beobachten, deren Motivation wiederum in Verbindung mit der dortigen wirtschaftlichen und politischen Situation steht. Mit 4.073 Zuzügen und 2.747 Wegzügen ergab sich für 2022 ein Wanderungssaldo in der Höhe von +1.326 Personen.

Afrika: Niedrige Dynamik mit Wanderungsplus

Mit insgesamt 2.510 Zuzügen und 337 Wegzügen bewegt sich die Wanderungsdynamik mit afrikanischen Ländern auf einem niedrigen Niveau. Neben dem Austausch mit Südafrika und nordafrikanischen Ländern wie Ägypten, Tunesien und Marokko ist ein Teil der Zugänge nach München auf Konflikte in den Herkunftsländern zurückzuführen. Der Wanderungssaldo mit Ländern Afrikas betrug 2022 +2.173 Personen.

Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland

Grafik 13 Wanderungsaustausch mit dem Ausland für die Jahre 2000 bis 2022 nach Herkunft und Ziel differenziert

Wanderungsaustausch mit dem Ausland:
EU-27 ohne Deutschland,
restliches Europa ohne EU-27,
Asien,
Afrika,
Amerika mit Australien/ Ozeanien.

Daten: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.

Wanderungssaldo für München

	EU-27	restl. Europa	Asien	Amerika	Afrika
2022	6.141	26.678	9.710	1.326	2.173
2021	5.846	6.002	7.233	1.270	1.384
2020	5.279	4.103	2.050	840	1.065
2019	8.974	6.719	5.252	1.808	1.530
2018	9.882	6.085	5.970	1.552	2.556
2017	10.988	5.785	5.850	1.077	3.149
2016	13.469	5.753	9.566	1.104	5.114
2015	17.927	4.732	9.931	1.020	2.988
2014	20.519	4.116	6.806	1.073	3.901
2013	21.149	3.810	6.731	1.041	1.900
2012	22.160	2.775	3.865	1.186	990
2011	18.373	2.624	3.639	1.270	1.045
2010	12.776	2.037	2.926	1.056	1.689
2009	9.504	1.019	2.649	734	754
2008	6.699	760	1.979	932	651
2007	7.408	772	1.858	829	602
2006	6.585	1.234	1.680	679	572
2005	5.949	1.782	1.813	674	592
2004	6.647	2.191	1.594	745	727
2003	3.271	2.198	1.851	623	721
2002	3.560	2.280	2.680	663	622
2001	6.430	2.741	3.469	1.071	637
2000	7.463	1.082	2.487	381	480

Herkunft der Zuzüge nach München

	EU-27	restl. Europa	Asien	Amerika	Afrika
2022	19.116	32.571	13.032	4.073	2.510
2021	17.960	10.219	10.135	3.234	1.704
2020	16.386	7.771	5.330	2.685	1.311
2019	22.294	11.755	9.762	4.531	1.847
2018	23.004	10.831	10.156	4.376	2.855
2017	24.759	10.623	9.897	4.243	3.490
2016	27.014	10.252	13.801	4.144	5.454
2015	31.080	9.634	14.009	3.918	3.359
2014	32.770	8.670	10.707	3.944	4.285
2013	32.626	7.843	10.354	3.712	2.263
2012	32.021	6.743	6.751	3.504	1.278
2011	27.994	6.485	6.546	3.561	1.413
2010	21.912	5.620	5.585	3.194	1.990
2009	19.685	4.618	5.334	3.003	1.111
2008	17.355	4.733	4.482	3.175	981
2007	18.166	4.487	4.274	3.051	936
2006	17.349	4.584	4.293	2.784	906
2005	18.304	5.017	4.383	2.844	986
2004	21.023	5.776	4.057	2.803	1.178
2003	18.830	6.079	4.032	2.696	1.180
2002	21.204	7.137	4.631	3.026	1.165
2001	22.384	6.949	5.207	3.499	1.083
2000	22.506	6.328	3.963	3.302	918

Ziele der Wegzüge aus München

	EU-27	restl. Europa	Asien	Amerika	Afrika
2022	12.975	5.893	3.322	2.747	337
2021	12.114	4.217	2.902	1.964	320
2020	11.107	3.668	3.280	1.845	246
2019	13.320	5.036	4.510	2.723	317
2018	13.122	4.746	4.186	2.824	299
2017	13.771	4.838	4.047	3.166	341
2016	13.545	4.499	4.235	3.040	340
2015	13.153	4.902	4.078	2.898	371
2014	12.251	4.554	3.901	2.871	384
2013	11.477	4.033	3.623	2.671	363
2012	9.861	3.968	2.886	2.318	288
2011	9.621	3.861	2.907	2.291	368
2010	9.136	3.583	2.659	2.138	301
2009	10.181	3.599	2.685	2.269	357
2008	10.656	3.973	2.503	2.243	330
2007	10.758	3.715	2.416	2.222	334
2006	10.764	3.350	2.613	2.105	334
2005	12.355	3.235	2.570	2.170	394
2004	14.376	3.585	2.463	2.058	451
2003	15.559	3.881	2.181	2.073	459
2002	17.644	4.857	1.951	2.363	543
2001	15.954	4.208	1.738	2.428	446
2000	15.043	5.246	1.476	2.921	438

Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland

Grafik 14 Münchens Wanderungsaustausch mit dem Ausland für das Jahr 2022

25.274 Wegzüge, 71.302 Zuzüge, +46.028 Saldo

Vollständige Wanderungsbewegungen zwischen der Landeshauptstadt München und einzelnen Ländern, sortiert nach Kontinenten und Zuzugsvolumen 2022.

Die Zuzüge aus der Ukraine sind aufgrund des hohen Aufkommens etwas verkürzt dargestellt.

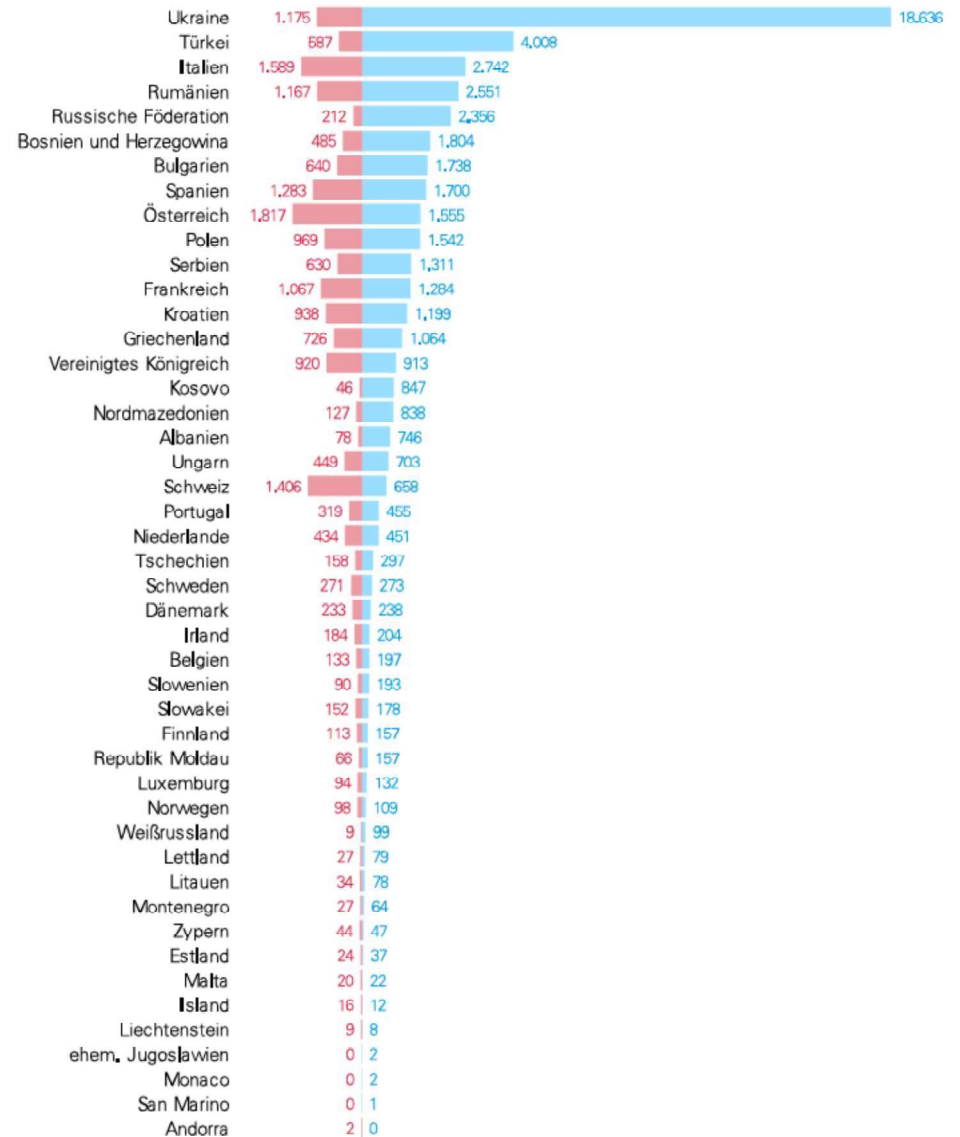
Die Auflistung der Länder erfolgt analog zu den Abzügen aus dem Melderegister und entspricht nicht zwingend dem aktuellen politischen Status.

Daten: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.

■ Wegzüge ■ Zuzüge

Europa

18.868 Wegzüge, 51.687 Zuzüge, +32.819 Saldo



Asien

3,322 Wegzüge, 13,032 Zuzüge, +9,710 Saldo

Indien	584	3.009
Afghanistan	17	2.550
China	669	1.221
Japan	490	586
Syrien	3	534
Arabische Emirate	236	480
Jemen	1	436
Iran	21	435
Pakistan	34	322
Republik Korea	185	308
Irak	59	235
Vietnam	35	234
Jordanien	57	226
Singapur	134	225
Katar	159	206
Israel	94	191
Taiwan	83	175
Philippinen	20	174
Georgien	46	169
Thailand	113	163
Kasachstan	32	135
Libanon	31	131
Indonesien	48	111
Saudi-Arabien	48	86
Armenien	14	86
Malaysia	21	82
Bangladesch	13	68
Usbekistan	14	57
Aserbaidshan	10	55
Kirgisistan	9	46
Myanmar	0	44
Sri Lanka	4	39
Bahrain	0	39
Mongolei	0	38
Nepal	10	32
Kuwait	2	23
Tadschikistan	2	19
Palästin. Gebiete	12	17
Oman	4	17
Turkmenistan	0	12
Demokr. VR Korea	6	5
Kambodscha	1	5
Laos	0	3
Bhutan	0	2
Brunei Darussalam	0	1
Malediven	1	0

Amerika/ Australien/ Ozeanien

2,747 Wegzüge, 4,073 Zuzüge, +1,326 Saldo

Vereinigte Staaten	1.327	1.371
Brasilien	252	740
Mexiko	261	482
Kanada	277	255
Kolumbien	77	219
Australien	230	209
Argentinien	57	201
Peru	32	154
Chile	29	105
Ecuador	19	64
Neuseeland	47	38
Venezuela	28	30
Costa Rica	14	25
Bolivien	9	25
Dominikan. Republik	10	23
Guatemala	12	21
Kuba	1	20
Uruguay	12	18
Paraguay	20	16
El Salvador	3	15
Panama	12	11
Nicaragua	2	11
Honduras	2	10
Jamaika	5	3
Bahamas	3	2
Guyana	0	2
Grenada	1	1
Haiti	1	1
St. Vincent / Grenadinen	0	1
Trinidad und Tobago	2	0
Barbados	1	0

Afrika

337 Wegzüge, 2,510 Zuzüge, +2,173 Saldo

Ägypten	73	339
Tunesien	36	318
Nigeria	13	315
Demokr. Republik Kongo	3	259
Marokko	42	183
Südafrika	65	168
Uganda	4	126
Somalia	11	109
Tansania	1	90
Sierra Leone	0	90
Kenia	8	71
Senegal	17	45
Ghana	17	43
Äthiopien	9	43
Algerien	2	30
Kongo	0	26
Libyen	3	24
Kamerun	1	20
Togo	4	19
Eritrea	0	17
Simbabwe	5	16
Mauritius	4	14
Madagaskar	0	13
Südsudan	0	13
Burundi	0	12
Namibia	1	11
Guinea	0	11
Sudan	5	9
Mosambik	1	9
Gambia	0	9
Benin	2	7
Côte d'Ivoire	2	7
Burkina Faso	1	7
Mali	1	6
Ruanda	1	5
Mauretanien	0	5
Sambia	1	4
Seychellen	1	3
Angola	1	2
Niger	1	2
Botsuana	0	2
Liberia	0	2
Malawi	0	2
Guinea-Bissau	1	1
Cabo Verde	0	1
Eswatini	0	1
Zentralafrikan. Republik	0	1
Äquatorialguinea	1	0

Prognose

8

Prognosemethodik, Annahmen und Szenarien

Bevölkerungsprognose 2023 bis 2040

Die Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt München wird turnusmäßig alle zwei Jahre aktualisiert. Die Berechnung erfolgt basierend auf einem neuen Einwohnerstand und die Annahmen der bisherigen Prognose werden um aktuelle demografische Entwicklungen und Erkenntnisse ergänzt oder verändert. Die vorliegende Bevölkerungsprognose basiert auf Daten zum 31.12.2022 und reicht bis 2040. Der neue Einwohnerstand wird damit berücksichtigt.

Anhaltende Attraktivität Münchens

In den letzten Jahren hat sich die Attraktivität des Großraums München nicht grundsätzlich geändert. Die Landeshauptstadt hat sich als „junge Schwarmstadt“ etabliert. Die Stadt ist für junge Erwachsene attraktiv, die für Ausbildung, Studium und Arbeit zuziehen. Die Anziehungskraft der Großstädte wird verstärkt durch die Dynamik der Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft, deren Wachstumsmotor die Ballungsräume sind. Die Attraktivität des Großraums München gegenüber anderen Regionen wird grundsätzlich erhalten bleiben. Dabei bezieht sich die Attraktivität nicht nur auf die Kernstadt, sondern ebenfalls auf die umliegenden Landkreise.

Die wirtschaftliche Branchenvielfalt und die Bedeutung als Ausbildungsstandort sind stabile Rahmenbedingungen für eine anhaltende Attraktivität Münchens. Veränderungen sind wahrscheinlich nur in Teilbereichen zu erwarten. Der berufsbedingte Zuzug ist an die wirtschaftlichen Entwicklung gekoppelt, wobei sich demografische und wirtschaftliche Entwicklungen auch gegenseitig bedingen. Als wichtiger Treiber ist der wirtschaftsstrukturelle Strukturwandel mit der Expansion wissensintensiver Wirtschaftszweige zu nennen, der insbesondere auf urbane Standortfaktoren setzt. Großstädte verfügen über einen attraktiven Arbeitsmarkt und dieser gibt Impulse für eine weitere Zuwanderung. Auch in der Ausbildung ist München ein attraktiver Standort mit einer Konzentration von Ausbildungsstätten und (Elite-)Hochschulen.

Auslandswanderung

Die zukünftige Einwohnerentwicklung in München wird weiterhin von der zu erwartenden Auslandswanderung nach Deutschland beeinflusst. Hierbei ist München als Teil eines Wanderungsaustausches in übergeordnete Prozesse eingebunden und von externen Faktoren abhängig, die zum Teil in den Herkunftsländern entstehen. Großstädte sind bevorzugte Ziele für Zuwandernde aus dem Ausland, die durch bestehende Verbindungen verstärkt werden. Neben der direkten Zuwanderung aus dem Ausland sind damit auch Weiterwanderungen aus anderen deutschen Städten nach München verbunden. Die Wanderungsgewinne wirken wiederum direkt auf die regionale Wanderungsdynamik. Die Verflechtungen innerhalb der Europäischen Metropolregion München werden dabei an Bedeutung gewinnen.

Corona-Pandemie

Die direkten Auswirkungen der Pandemie betreffen die Sterbefallzahlen und durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie den Wanderungsaustausch. Erwartungsgemäß stieg die Wanderungsdynamik mit Aufhebung der Einreise- und Ausreisebeschränkungen wieder an. Die Sterbefallzahlen hingegen bewegen sich weiterhin auf einem hohen Niveau. Für berufsmotivierte Wanderungen werden die zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und die in der Pandemie etablierten Arbeits- und Lebensformen entscheidend werden. Demgegenüber wird die Zuwanderung für Ausbildung und Studium als beständiger Wanderungsstrom bewertet. Darüber hinaus ist auch mit langfristigen Veränderungen zu rechnen, die beispielsweise den bisherigen Trend zur wirtschaftlichen Globalisierung tangieren.

Fluchtmigration

Die krisenbedingte Zuwanderung der letzten Jahre unterlag starken Schwankungen. Das Ausmaß dieser Migration ist schwer vorhersehbar und wird neben den Krisen und anhaltenden Konflikten in den betroffenen Ländern auch von politischen Rahmenbedingungen abhängen. Die Fluchtmigration der Jahre 2015 und 2016 war mit einer hohen Anzahl von Geflüchteten in Deutschland verbunden, die sich ein Jahr später aufgrund politisch gesetzter Rahmenbedingungen reduzierte, ohne dass sich Veränderungen für die ursächlichen Konflikte abgezeichnet hätten.

Nach den Jugoslawienkriegen zu Anfang der 1990er Jahre dominierte in den letzten Jahren die krisenbedingte Zuwanderung aus dem Nahen Osten und aus Afrika. Im Februar 2022 löste der Angriff Russlands auf die Ukraine eine Fluchtmigration aus, die auch in München mit einer hohen Zuwanderung verbunden war. Dabei erfolgte eine Unterbringung hauptsächlich in privaten Haushalten. Der Krieg in der Ukraine hält gegenwärtig an. Auch wenn die Zuwanderung aus der Ukraine aktuell zurückgeht, können aus diesem Konflikt weitere Zuwanderungen resultieren.

Unsicherheiten

Prognosen basieren auf Annahmen und sind daher grundsätzlich mit Unsicherheiten behaftet. Die Prognoseunsicherheit steigt im Zeitverlauf und wächst, je stärker die Prognosen sachlich oder räumlich differenziert werden. Langfristige Prognosen haben eher Modellcharakter. Darüber hinaus könnten extreme Ereignisse wie Konflikte und Katastrophen erhebliche Auswirkungen auf die Wanderungsbeziehungen haben. Neben politischen oder wirtschaftlichen Ursachen sind auch Epidemien, Umwelt- oder Klimakatastrophen als Auslöser für eine weitere, auch globale Migration möglich. Da Krisen und Konflikte von vielen unkalkulierbaren Faktoren abhängen und deren örtliche und punktgenaue Vorhersage nicht möglich ist, bleiben diesbezüglich Unsicherheiten in der Prognose bestehen.

Prognosemethodik

Prognosemethodik

Die Bevölkerungsprognose basiert auf einem deterministischen Komponentenmodell. Vergleichbar mit der Fortschreibung des Einwohnerstandes durch die Landesämter erfolgt in dem Modell eine jährliche Fortschreibung des Bevölkerungsbestands über die natürlichen und räumlichen Bewegungsfälle. Die Prognoseannahmen betreffen die demografischen Parameter der Fertilität, der Mortalität und der Wanderungsdynamik. Die Ableitung der Annahmen basiert auf umfassenden Analysen der zurückliegenden Entwicklungen unter Berücksichtigung zukünftig absehbarer Trends. Die Geburten und Sterbefälle werden über Raten aus dem Bevölkerungsbestand abgeleitet.

Modellparameter: Fertilität, Mortalität, Wanderungen

Für den Parameter Fertilität wird der bestehende Trend mit einer Verschiebung von Geburten in höhere Jahrgänge der Mutter fortgeschrieben. Der Parameter zur Kinderzahl pro Frau (TFR) wird differenziert für deutsche und ausländische Frauen abgebildet und basiert auf den Durchschnittswerten der Jahre 2019 und 2020. Die Fertilität der Jahre 2021 und 2022 ist für eine Fortschreibung mit einmal überdurchschnittlichen und mit im Folgejahr unterdurchschnittlichen Werten nicht repräsentativ.

Bei der Mortalität wird anders als in den letzten Prognosen eine Erhöhung der Lebenserwartung nicht mehr abgebildet, da seit der Pandemie eine erhöhte Sterblichkeit bundesweit wie auch in München zu beobachten ist. Der Anteil der COVID-19-Sterbefälle an der Gesamtzahl der Sterbefälle in München lag in den Jahren der Pandemie zwischen fünf bis knapp sieben Prozent. Auch mit Ausnahme der COVID-19 bedingten Sterbefälle war die Mortalität zuletzt höher als in den Jahren zuvor und stellt eine bisher angenommene steigende Lebenserwartung in Frage. Für eine Fortschreibung werden daher die Sterbewahrscheinlichkeiten der Jahre vor der Pandemie 2017 bis 2019 herangezogen und fortgeschrieben. Aufgrund niedriger Fallzahlen erfolgt eine Differenzierung nach Alter und Geschlecht, nicht aber nach der Staatsangehörigkeit.

Aufbauend auf einer Zeitreihenbetrachtung werden die Wanderungsströme nach Herkunfts- und Zielgebieten, nach Geschlecht und nach der Nationengruppe differenziert. Dabei erfordert die Modellrechnung eine Umsetzung der Entwicklungspfade in konkrete Zahlen. Zusätzlich wird in der Modellrechnung nach der raumspezifischen Zuzugsstruktur differenziert, analog zu den räumlich differenzierten Wanderungsströmen und zusätzlich für Schutzsuchenden.

Planungsprognose

Die Planungsprognose ist nicht als Zielvorstellung zu verstehen, sondern beschreibt eine Entwicklung, auf die sich die Stadt aus heutiger Sicht realistischerweise einstellen muss. Die Planungsprognose ist Grundlage für weitere fachliche und räumlich differenzierte Prognosen und Infrastrukturplanungen. Gleichzeitig kann die Planungsprognose aber auch Basis für planerische Strategien und Maßnahmen sein, um die zukünftige Entwicklung zu lenken und zu gestalten.

Szenarien beschreiben Spannweite

Um mögliche Schwankungsbreiten der zukünftigen Entwicklung abschätzen und sich auch auf unerwartete, aber denkbare Tendenzen einstellen zu können, werden Szenarien entworfen. Für die Darstellung der Spannweite werden zu der Planungsprognose als wahrscheinlichster Entwicklung ein unteres und ein oberes Szenario im Sinne eines Prognostrichters entwickelt. Die Wanderungen sind die entscheidende Determinante für die Bevölkerungsentwicklung und -struktur einer Stadt und zugleich der Parameter mit der höchsten Unsicherheit für die Prognose. Daher liegt in der Szenarienburg der Fokus auf der Wanderungsdynamik. Die Entwicklungspfade der Szenarien unterscheiden sich hinsichtlich der Annahmen zu den Wanderungsströmen.

Bevölkerungsprognose 2023 bis 2040

Tabelle 3 Übersicht zur Methodik der Bevölkerungsprognose

Allgemeines	
Methodik	Deterministisches Komponentenmodell
Szenarien	Planungsprognose: Grundlage für städtische Planungen Szenario 1: Unteres Szenario Szenario 2: Oberes Szenario
Bezugsgebiet	Landeshauptstadt München
Berechnungshorizont	2040, 18 Jahre
Ausgangsdaten	Bevölkerungsstand 31.12.2022, Zeitreihen Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz in München Datenquelle: Statistisches Amt LHM ZIMAS-Datenbank
Altersjahrgänge	101 {0, ..., 99, 100+}
Differenzierung	Geschlecht (männlich, weiblich) Nationengruppe (Deutsche*r, Ausländer*innen)
Modellparameter und Annahmen	
Fertilität	Total Fertility Rate (TFR) als Durchschnittswert der Jahre 2019 und 2020: TFR deutscher Frauen: 1,24, TFR ausländischer Frauen: 1,44. Berücksichtigung eines steigenden Alters der Mütter über eine altersspezifische Verschiebung um 1,5 Jahre.
Mortalität	Mortalitätsrate als Durchschnittswert der Jahre vor der Pandemie 2017 bis 2019.
Wanderungen	Für 2040 Planungsprognose Unteres Szenario Oberes Szenario Zuzüge: 109.450, Wegzüge: 103.600, Saldo: +5.800. Zuzüge: 100.000, Wegzüge: 100.000, Saldo: ± 0. Zuzüge: 120.000, Wegzüge: 105.000, Saldo: +15.000,
Fluchtmigration	Für die Jahre 2023 bis einschließlich 2025 wird mit einer krisenbedingten Zuwanderung von durchschnittlich 300.000 Personen pro Jahr nach Deutschland gerechnet. Dies entspricht nach der derzeitigen Zuteilung etwa 4.500 Personen für München. Davon werden etwa 2.000 Geflüchtete der Fluchtmigration aus europäischen Nicht-EU-Ländern zugeteilt. Langfristig wird diese europäische Fluchtmigration voraussichtlich zurückgehen. Ab 2035 wird mit einer Fluchtmigration in der Größenordnung von etwa 2.600 Personen für München gerechnet, die wahrscheinlich überwiegend den Ländern des Nahen Ostens und Ländern Afrikas zuzuteilen sind.

Annahmen und Szenarien

Planungsprognose

Die Planungsprognose ist aus heutiger Sicht der wahrscheinlichste Entwicklungspfad. Aufgrund der erkennbaren Rahmenbedingungen ist ein weiteres Einwohnerwachstum zu erwarten. Die Attraktivität der Landeshauptstadt mit ihren Hochschulen und ihrer wirtschaftlichen Branchenvielfalt bleibt für einen ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzug auf hohem Niveau bestehen.

Die hohe Wanderungsdynamik der letzten Jahre mit EU-Ländern infolge der zurückliegenden EU-Osterweiterung und der wirtschaftlichen Disparitäten innerhalb des Euroraums wird sich weiter abschwächen. Dabei ist mit einem anhaltenden Rückwanderungsvolumen und einem etwas schwächeren Zuwanderungsvolumen zu rechnen. Es zeichnet sich eine Entwicklung hin zu moderaten Wanderungsgewinnen ab, die in der Größenordnung des langjährigen Mittels liegen. Ein wichtiger Faktor wird die Entwicklung der europäischen Länder hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation, der Jugendarbeitslosigkeit und des Wohlstandsniveaus sein. Dabei bleibt die hohe Bedeutung der europäischen Wanderungsströme für die Wanderungsdynamik Münchens aber erhalten.

Mit europäischen Ländern außerhalb der Europäischen Union wird sich ein ausgeglichener Wanderungsaustausch voraussichtlich nur langfristig abzeichnen können. Dabei werden eine etwaige Integration dieser Länder in die EU und die politischen Rahmenbedingungen eine Rolle spielen. Die hohe Fluchtmigration im Jahr 2022 aus der Ukraine ist aktuell zwar rückläufig, aber noch nicht abgeschlossen, sodass ein Potential weiterer Migrationen aus der Ukraine oder anderer europäischer Ländern besteht. Hier ist weiterhin mit einem starken Zuzugsstrom zu rechnen. Trotz einem mittelfristig zu erwartenden Rückwanderungsstrom sind damit hohe Wanderungsgewinne in München verbunden, die zum Einwohnerwachstum beitragen werden.

Der weitere Trend zur wirtschaftlichen Globalisierung und ein damit verbundener Wanderungsaustausch kann sich zukünftig vor dem Hintergrund der Coronavirus-Pandemie anders als in den Jahren zuvor entwickeln. Die steigenden Wanderungsgewinne der letzten Jahre aus weiter entfernten Regionen wie Asien werden sich in dem Maße wahrscheinlich nicht weiter fortsetzen und auf dem derzeit hohen Niveau bleiben.

In München ist weiterhin mit einer hohen innerdeutschen Wanderungsdynamik zu rechnen. Dabei bildet die Auslandswanderung ein mobiles Potential für innerdeutsche Weiterwanderungen von und nach München. Der derzeitige Trend mit höheren Wanderungsverlusten in bayerische Kommunen und niedrigeren Wanderungsgewinnen in Kommunen anderer Bundesländer wird sich voraussichtlich fortsetzen.

Unteres Szenario

In dem unteren Szenario wird eine allgemein schwächere Wanderungsdynamik unterstellt und eine weniger hohe Attraktivität für eine Zuwanderung nach München angenommen. Bei anhaltenden Abwanderungen würden bereits mittelfristig keine Wanderungsgewinne mehr verzeichnet werden. Ein Bevölkerungswachstum würde demnach auf den weiterhin zu erwartenden Geburtenüberschüssen basieren.

Dabei kann die Corona-Pandemie einen Impuls geben, dass der Wanderungsaustausch auch langfristig an Dynamik und Funktion verliert. Neue Arbeitsformen, die über die Pandemie hinaus fortgeführt werden, könnten zu einer Reduzierung des berufsbezogenen Zuzugs führen. Dies beträfe den globalen Wanderungsaustausch wie auch die Wanderungsbeziehungen innerhalb Deutschlands. In dem unteren Szenario würden die Wanderungsgewinne mit anderen Bundesländern schwächer und die Verluste mit bayerischen Kommunen stärker ausfallen als in der Planungsvariante angenommen. Darüber hinaus wird eine positive wirtschaftliche Entwicklung der europäischen Länder unterstellt, sodass eine weitere Abwanderung an Bedeutung verliert. Die Zuwanderung aus europäischen Nicht-EU-Ländern würde nur geringfügig schwächer werden und weiter auf einem hohen Niveau liegen.

In dem Szenario wird zwar weiterhin eine Anziehungskraft innerhalb Deutschlands unterstellt, die aber für Teilbereiche niedriger liegen würde als heute. Ein Attraktivitätsverlust könnte durch einen angespannten Wohnungsmarkt oder durch einen nicht ausreichenden Ausbau von sozialer oder technischer Infrastruktur entstehen.

Oberes Szenario

Für das obere Szenario wird eine hohe Wanderungsdynamik mit Einwohnergewinnen in der Größenordnung von Wachstumsjahren über einem Prozent unterstellt. Der Wanderungsaustausch würde durch eine wirtschaftlich oder politisch motivierte Auslandswanderung induziert, die sich auf attraktive Großstädte wie München besonders auswirkt.

Im europäischen Vergleich würde Deutschland weiterhin eine Anziehungskraft ausüben und zu einer Wiederaufnahme der Zuzugsströme mit europäischen Ländern führen. Zudem ist ein weiterer Anstieg der Zuwanderung aus europäischen Nicht-EU-Ländern möglich. Eine weiterwachsende wirtschaftliche Globalisierung könnte zu einer verstärkten Migrationsdynamik aus weiter entfernten Regionen wie Asien führen. Auswirkungen der Pandemie würden sich auf die Jahre 2020 und 2021 beschränken.

Durch die höhere Auslandswanderung bedingt, würde aufgrund von Weiterwanderungen der Wanderungsaustausch innerhalb Deutschlands voraussichtlich etwas zunehmen. Dabei wird unterstellt, dass die Münchener Wanderungsverluste mit bayerischen Kommunen und die Wanderungsgewinne mit anderen Bundesländern aber auf einem ähnlichem Niveau bleiben.

Wanderungsströme 2020 bis 2022 und Prognoseannahmen für 2040

	Ist-Werte			Prognoseannahmen für 2040		
	2020	2021	2022	Planungs- prognose	Unteres Szenario	Oberes Szenario
Herkunft der Zuzüge						
Region München	18.714	19.114	19.078	18.500	18.300	18.900
Oberbayern	5.658	6.113	6.342	6.200	6.000	6.600
Bayern	9.976	10.318	10.305	10.400	10.200	10.800
Bundesländer	20.165	22.552	22.900	21.300	21.100	22.100
EU-27	16.386	17.960	19.116	20.900	17.200	23.200
Europa ohne EU-27	7.771	10.219	32.571	12.700	10.600	16.300
Asien	5.330	10.135	13.032	10.500	8.600	12.600
Amerika/ Australien	2.685	3.234	4.073	4.100	3.400	4.500
Afrika	1.311	1.704	2.510	2.000	1.800	2.200
ohne Angabe	2.463	2.814	3.133	2.800	2.800	2.800
Summe	90.459	104.163	133.060	109.400	100.000	120.000
Ziele der Wegzüge						
Region München	26.054	26.030	27.294	25.700	25.700	25.900
Oberbayern	9.420	10.529	11.257	9.200	9.200	9.400
Bayern	10.895	12.386	12.103	11.100	11.100	11.300
Bundesländer	18.191	19.700	19.510	18.600	18.800	19.000
EU-27	11.107	12.114	12.975	13.200	11.800	13.600
Europa ohne EU-27	3.668	4.217	5.893	5.500	4.600	5.100
Asien	3.280	2.902	3.322	4.300	3.400	4.600
Amerika/ Australien	1.845	1.964	2.747	2.900	2.300	3.000
Afrika	246	320	337	300	300	300
ohne Angabe	9.215	19.505	15.862	12.800	12.800	12.800
Summe	93.921	109.667	111.300	103.600	100.000	105.000
Wanderungssaldo						
Region München	-7.340	-6.916	-8.216	-7.200	-7.400	-7.000
Oberbayern	-3.762	-4.416	-4.915	-3.000	-3.200	-2.800
Bayern	-919	-2.068	-1.798	-700	-900	-500
Bundesländer	+1.974	+2.852	+3.390	+2.700	+2.300	+3.100
EU-27	+5.279	+5.846	+6.141	+7.700	+5.400	+9.600
Europa ohne EU-27	+4.103	+6.002	+26.678	+7.200	+6.000	+11.200
Asien	+2.050	+7.233	+9.710	+6.200	+5.200	+8.000
Amerika/ Australien	+840	+1.270	+1.326	+1.200	+1.100	+1.500
Afrika	+1.065	+1.384	+2.173	+1.700	+1.500	+1.900
ohne Angabe	-6.752	-16.691	-12.729	-10.000	-10.000	-10.000
Summe	-3.462	-5.504	+21.760	+5.800	±0	+15.000

Tabelle 4 Räumlich differenzierte Wanderungsströme 2020 bis 2022 und für die Prognoseannahmen 2040

Zuzüge, Wegzüge und Salden für die letzten drei Jahre und für die Wanderungsannahmen 2040 der Planungsprognose und der beiden Szenarien. Für die Modellrechnung ist eine Umsetzung der Entwicklungspfade in konkrete Zahlen erforderlich.

Die Werte schließen die jeweilige untergeordnete Raumeinheit aus: Oberbayern ohne Region München, Bayern ohne Oberbayern, Deutschland ohne Bayern, EU-27 ohne Deutschland.

Die Einteilung der europäischen Länder orientiert sich an ihrem aktuellen politischen Stand. Kroatien zählt zu den EU-27 Ländern, während Großbritannien zu den europäischen Ländern außerhalb der EU zählt.

Daten für 2020 bis 2022: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.

9

Prognoseergebnisse

Die Zuwanderung in Großstädte wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Dabei basiert die Zuwanderung auf einer Abwanderung aus anderen Regionen Deutschlands, in Europa oder dem weiteren Ausland. Der demografische Wandel mit seinen Überalterungsprozessen wird sich nur geringfügig auf die Einwohnerentwicklung deutscher Großstädte auswirken und vielmehr zu einer demografischen Polarisierung zwischen städtischen und ländlichen Räumen führen.

Die Bevölkerungsentwicklung der letzten drei Jahre war durch die Pandemie und die Fluchtmigration aus der Ukraine geprägt. Beide Ereignisse waren in Zeitpunkt und Ausmaß nicht zu prognostizieren. Derartige Ereignisse sind auch zukünftig nicht auszuschließen und erhöhen die Unsicherheit jeder Prognose.

Planungsprognose +14,1 Prozent bzw. 1,812 Millionen

Die Planungsprognose beschreibt den wahrscheinlichsten Entwicklungspfad und weist für die Landeshauptstadt auf ein weiteres Wachstum hin. Dabei wird das Ausmaß und die Bevölkerungsstruktur von der zukünftigen Wanderungsdynamik abhängen. Nach dem stärkeren Bevölkerungswachstum der letzten Jahre bis 2019, der temporären Abschwächung durch die Corona-Pandemie 2020 und 2021 und dem Wanderungsgewinn 2022 infolge der Fluchtmigration aus der Ukraine, sind für die Landeshauptstadt München zukünftig weitere Einwohnerzuwächse zu erwarten.

Die Ergebnisse der Planungsprognose 2023 bis 2040 zeigen ein moderates Bevölkerungswachstum von durchschnittlich +0,73 Prozent pro Jahr. Dieses Bevölkerungswachstum resultiert aus Geburtenüberschüssen und der Tatsache, dass auch künftig mehr Menschen hier arbeiten und leben möchten und zuwandern. Die Zahl der Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz wird voraussichtlich 2032 die 1,7-Millionengrenze überschreiten und 2040 bei 1,812 Millionen liegen. Dies entspricht einem Bevölkerungswachstum von Ende 2022 bis Ende 2040 um gut +223.000 Personen bzw. +14,1 Prozent.

Die Prognose der Geburten ergibt sich aus den zukünftigen Elternjahrgängen und der zu erwartenden Fertilität der Mütter. Nach der Planungsprognose sind im Jahr 2040 voraussichtlich mehr als 20.000 Geburten zu erwarten. In Zukunft werden mehr Neugeborene als je zuvor in München leben. Die Sterbefälle werden auf knapp 14.000 Fälle im Jahr 2040 ansteigen, da den schwach besetzten Jahrgängen stärkere folgen. In der Bilanz der Geburten und Sterbefälle ist mit weiteren Geburtenüberschüssen zu rechnen, die entsprechend zum Bevölkerungswachstum beitragen werden. Langfristig wird das natürliche Bevölkerungswachstum die Wanderungsgewinne wahrscheinlich übertreffen. Trotz Veränderungen in einzelnen Altersgruppen ist nach der Planungsprognose insgesamt mit stabilen Altersstrukturen zu rechnen. Das Durchschnittsalter wird zukünftig jünger ausfallen und 2040 voraussichtlich bei 40,7 Jahren liegen. Mit der zu erwartenden Auslandszuwanderung wird der Ausländeranteil von derzeit 30,1 auf etwa 33,6 Prozent steigen.

Tabelle 5 Ergebnisse der Planungsprognose 2023 bis 2040

Planungsprognose 2023-2040, Hauptwohnsitzbevölkerung

	2022	2040
Einwohnerstand	1,588,330	1,811,547
Wachstum bis 2040		+223.217
.. prozentual		+14,1 %
.. im Durchschnitt pro Jahr		+0,73 %
Ausländeranteil	30,1 %	33,6 %
Durchschnittsalter	41,2 Jahre	40,7 Jahre
Jugendquotient	26,3	27,0
Altenquotient	25,7	26,1

Im Vergleich zur vorherigen Prognose von 2019

Im Vergleich zur letzten Planungsprognose 2019 unterscheidet sich die neue Planungsprognose durch den Einwohnerstand 2022 mit Bezug zur Hauptwohnsitzbevölkerung und durch die Annahme einer höheren Wanderungsdynamik bei vergleichbar hohen Wanderungssalden. Die Ergebnisse zeigen ein geringfügig höheres Wachstum als in der letzten Planungsprognose von 2019 mit +0,71 Prozent pro Jahr vorausberechnet. Zudem ist nach der neuen Prognose mit höheren Geburten- und Sterbefällen zu rechnen. Gründe hierfür sind die durch ein höheres Zuwanderungsvolumen bedingte starke Elterngeneration und die Annahme einer nicht weiter steigenden Lebenserwartung. Daraus ergibt sich eine etwas jüngere Bevölkerung und ein höherer Ausländeranteil als bisher angenommen.

Unteres Szenario +6,4 Prozent

In dem unteren Szenario würden mit der Annahme einer insgesamt ausgeglichenen Wanderungsdynamik bereits mittelfristig keine Wanderungsgewinne erzielt werden und das Einwohnerwachstum würde nur über die Geburtenüberschüsse erfolgen. Demnach würde die Einwohnerzahl 2040 bei 1,689 Millionen liegen. Die jährliche Wachstumsrate läge bei +0,34 Prozent. In dem unteren Szenario würden bis 2040 nur geringe Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur sichtbar werden. Bis 2040 blieben Geburten und Sterbefälle auf dem heutigen Niveau. Auch das Durchschnittsalter und der Ausländeranteil würden konstant bleiben.

Oberes Szenario +22,8 Prozent

In dem oberen Szenario würde das Bevölkerungswachstum aufgrund der Annahme einer hohen Zuwanderung auf einem hohen Niveau anhalten und zwar um durchschnittlich +1,15 Prozent pro Jahr. Die Einwohnerzahl würde bis 2040 auf 1,950 Millionen ansteigen und der Ausländeranteil bei fast 37 Prozent liegen. Durch die hohe Zuwanderung steigen auch die Geburten. Insgesamt zeichnet sich eine junge Bevölkerungsstruktur mit starken jungen Jahrgängen und in der erwerbstätigen Altersgruppe ab. Das Durchschnittsalter würde 2040 bei 40,2 Jahren liegen.

Prognoseergebnisse

Tabelle 6 Die neue Planungsprognose 2023 bis 2040 im Vergleich mit den Szenarien und der letzten Planungsprognose 2019

Demografische Kennziffern für 2040

	Planungs- prognose 2019-2040	Planungs- prognose 2023-2040	Unteres Szenario 2023-2040	Oberes Szenario 2023-2040
Einwohnerstand				
Bevölkerung	Haupt- oder Nebenwohnsitz	Hauptwohnsitz	Hauptwohnsitz	Hauptwohnsitz
Basisjahr	2019	2022	2022	2022
Prognosehorizont	2040	2040	2040	2040
Prognosejahre	21	18	18	18
Einwohnerstand Basis	1.590.971	1.588.330	1.588.330	1.588.330
Einwohnerstand 2040	1.845.490	1.811.547	1.689.403	1.950.497
Wachstum bis 2040	+254.519	+223.217	+101.073	+362.167
.. prozentual	+16,0 %	+14,1 %	+6,4 %	+22,8 %
.. Wachstumsrate	+0,71 %	+0,73 %	+0,34 %	+1,15 %
Ausländeranteil 2040	31,5 %	33,6 %	30,4 %	36,9 %
Altersstruktur für 2040				
Durchschnittsalter	41,5 Jahre	40,7 Jahre	41,2 Jahre	40,2 Jahre
Jugendquotient	26,5	27,0	27,1	26,7
Altenquotient	27,9	26,1	27,8	24,4
Natürliche Bewegungsfälle/ Saldo für 2040				
Geburten	19.795	20.363	18.384	22.313
Sterbefälle	12.744	13.686	13.415	13.997
Saldo	+7.052	+6.677	+4.969	+8.316
Wanderungsannahmen/ Saldo für 2040				
Zuzüge	106.250	109.400	100.000	120.000
Wegzüge	100.250	103.600	100.000	105.000
Saldo	+6.000	+5.800	±0	+15.000

Planungsprognose 2023 bis 2040

Jahr	Prognosejahr	Einwohnerstand	Wachstum	relativ	Geburten	Sterbefälle
2040	18	1.811.547	+12.920	0,72 %	20.363	13.686
2039	17	1.798.627	+12.798	0,72 %	20.206	13.648
2038	16	1.785.829	+12.668	0,71 %	20.045	13.613
2037	15	1.773.161	+12.507	0,71 %	19.879	13.604
2036	14	1.760.654	+12.336	0,71 %	19.711	13.604
2035	13	1.748.318	+12.175	0,70 %	19.541	13.593
2034	12	1.736.143	+12.108	0,70 %	19.373	13.588
2033	11	1.724.035	+12.069	0,70 %	19.206	13.558
2032	10	1.711.966	+12.066	0,71 %	19.044	13.497
2031	9	1.699.900	+12.074	0,72 %	18.888	13.432
2030	8	1.687.827	+12.120	0,72 %	18.739	13.336
2029	7	1.675.706	+12.224	0,73 %	18.598	13.192
2028	6	1.663.482	+12.348	0,75 %	18.467	13.036
2027	5	1.651.134	+12.485	0,76 %	18.343	12.876
2026	4	1.638.648	+12.657	0,78 %	18.225	12.689
2025	3	1.625.992	+12.514	0,78 %	18.116	12.823
2024	2	1.613.478	+12.587	0,79 %	18.006	12.976
2023	1	1.600.891	+12.561	0,79 %	17.896	13.158
2022	Basis, Ist-Wert	1.588.330	+26.202	1,68 %	16.540	13.205
2021	Ist-Wert	1.562.128	+32	0,00 %	18.330	13.051
2020	Ist-Wert	1.562.096	+2.054	0,13 %	17.593	12.313
2019	Ist-Wert	1.560.042	+17.831	1,16 %	17.509	11.571
2018	Ist-Wert	1.542.211	+16.155	1,06 %	17.587	11.444

Tabelle 7 Ergebnisse der Planungsprognose 2023 bis 2040 für Einzeljahre

Die Planungsprognose ist nicht als Zielvorstellung zu verstehen, sondern beschreibt eine Entwicklung, auf die sich die Stadt aus heutiger Sicht realistischereinstellen muss.

Soweit die Ergebnisse nicht gerundet sind, ist damit nicht impliziert, dass eine auf die Einwohnerin oder den Einwohner genaue Vorhersage gemacht werden könnte. Vielmehr handelt es sich um rechnerische Werte, die innerhalb einer gewissen Schwankungsbreite liegen.

Daten für 2018 bis 2022: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.

Prognoseergebnisse – Altersstruktur

Alterungsprozesse und Wanderungsstrukturen entscheiden

Das zu erwartende Bevölkerungswachstum wirkt sich unterschiedlich auf die einzelnen Altersgruppen aus. Ursache dafür ist die unterschiedlich starke Überlagerung der demografischen Alterungsprozesse durch altersspezifische Wanderungsstrukturen. So entstehen Differenzen aus dem Alter einzelner stark oder schwach besetzter Jahrgänge. Dies betrifft die markanten Jahrgänge einer Bevölkerungsstruktur wie beispielsweise die durch die Weltkriege geprägten älteren Jahrgänge oder die Baby-Boomer*innen.

Senioren und Hochbetagte

Die Altersgruppe der Hochbetagten wird sich nahezu unabhängig von den Wanderungen entwickeln. In der Planungsprognose und den zwei Szenarien liegt der Zuwachs zwischen +4 und +7 Prozent, da für diese Gruppe die Alterungsprozesse im Vordergrund stehen. Für die Senior*innen im Alter von 65 bis 74 Jahren sind relativ hohe Zuwächse zwischen +22 und +30 Prozent zu erwarten. Diese Veränderung wird durch den Effekt verstärkt, dass im Jahr 2022 die Jahrgänge der Senior*innen durch den Geburtenausfall Ende des Zweiten Weltkrieges schwach besetzt waren. Im Jahr 2040 ist nach der Planungsprognose mit +32.000 Personen mehr im Seniorenalter zu rechnen.

Mittlere und junge Altersgruppen

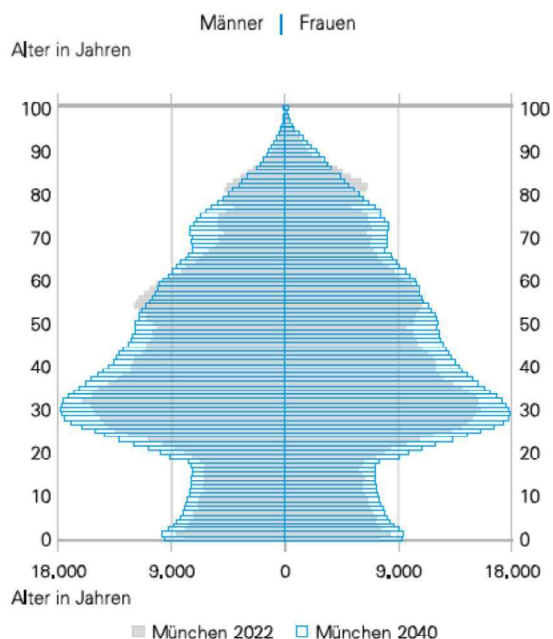
Entscheidend sind die Wanderungsannahmen hingegen für die dynamische Altersgruppe der beruflichen Qualifikation und der Haushaltsgründung. Für die 19- bis 24-Jährigen liegt die Schwankungsbreite zwischen +14 Prozent Zuwachs im unteren Szenario und +35 Prozent im oberen Szenario. Ähnlich breit ist die Spannweite für die Gruppe mit Haushaltsgründung und Erwerbstätigkeit, die zwischen +4 und +29 Prozent Zuwachs liegt. Nach der Planungsprognose ist für die Gruppe der 25- bis 39-Jährigen mit einem Zuwachs um +15 Prozent zu rechnen. Dies entspricht einem Anstieg um +65.000 auf fast 493.000 Personen im Jahr 2040. Zugleich stellt diese Gruppe die potentielle Elterngeneration der zukünftigen Kinder dar. Entsprechend der Elterngeneration werden sich auch die Zahlen der Kinder und Schüler*innen je nach Szenario entwickeln. In der Planungsprognose werden 2040 zwischen 13 und 18 Prozent mehr Kinder und Schüler*innen erwartet als 2022.

Planungsprognose: Zuwächse bei stabiler Altersstruktur

Trotz Veränderungen einzelner Altersgruppen sind nach der Planungsprognose insgesamt stabile Altersstrukturen über den 18-jährigen Prognosezeitraum zu erwarten. Die demografischen Prozesse werden mit Ausnahme der Hochbetagten durch die Wanderungen überlagert. Eine Überalterung zeichnet sich auf der Ebene der Gesamtstadt nicht ab, ist aber für Teilräume nicht auszuschließen.

Grafik 15 Bevölkerungsstruktur nach der Planungsprognose 2040 im Vergleich zum Basisjahr 2022

Daten für 2022: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.



Unteres Szenario: demografische Komponente

Die Einwohnerentwicklung im unteren Szenario zeigt die Dynamik der demografischen Komponenten stärker. Die altersspezifischen Einwohnerveränderungen werden nach diesem Wachstumsszenario bis auf die Gruppe der Hochbetagten schwächer ausfallen. Insgesamt zeichnet sich eine Einwohnerentwicklung mit etwas mehr Überalterung ab.

Oberes Szenario: Wanderung überformt Alterungsprozesse

Im oberen Szenario wird die demografische Komponente des Alterns durch die Wanderungen am stärksten überlagert. Langfristig sind sehr hohe Zuwächse zu erwarten. Entsprechend der laut diesem Szenario Zuwanderung sind langfristig für alle Altersgruppen hohe Zuwächse zu erwarten.

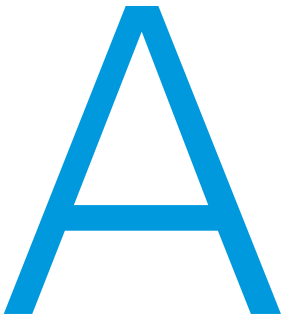
Altersstruktur nach Infrastrukturgruppen

Altersgruppe	Alter	Einwohnerstand		Zuwachs	
		2022	2040	absolut	relativ
Planungsprognose					
Kinderbetreuung	0 bis 2	47.698	56.339	+8.641	18,1 %
Kindergarten	3 bis 5	44.204	50.698	+6.494	14,7 %
Grundschule	6 bis 9	54.744	62.310	+7.566	13,8 %
Sekundarstufe I	10 bis 15	75.733	88.118	+12.385	16,4 %
Sekundarstufe II, berufl. Bildung	16 bis 18	37.563	44.280	+6.717	17,9 %
FH, Uni, Berufliche Qualifikation	19 bis 24	112.295	138.717	+26.422	23,5 %
Haushaltsgründung, Erwerbstätig.	25 bis 39	427.342	492.661	+65.319	15,3 %
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	520.022	569.759	+49.737	9,6 %
Senioren	65 bis 74	123.977	155.991	+32.014	25,8 %
Hochbetagte	75 plus	144.752	152.674	+7.922	5,5%
Unteres Szenario					
Kinderbetreuung	0 bis 2	47.698	50.862	+3.164	6,6 %
Kindergarten	3 bis 5	44.204	45.989	+1.785	4,0 %
Grundschule	6 bis 9	54.744	57.157	+2.413	4,4 %
Sekundarstufe I	10 bis 15	75.733	82.648	+6.915	9,1 %
Sekundarstufe II, berufl. Bildung	16 bis 18	37.563	42.192	+4.629	12,3 %
FH, Uni, Berufliche Qualifikation	19 bis 24	112.295	128.528	+16.233	14,5 %
Haushaltsgründung, Erwerbstätig.	25 bis 39	427.342	447.016	+19.674	4,6 %
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	520.022	532.232	+12.210	2,3 %
Senioren	65 bis 74	123.977	151.961	+27.984	22,6 %
Hochbetagte	75 plus	144.752	150.817	+6.065	4,2 %
Oberes Szenario					
Kinderbetreuung	0 bis 2	47.698	61.891	+14.193	29,8 %
Kindergarten	3 bis 5	44.204	55.480	+11.276	25,5 %
Grundschule	6 bis 9	54.744	67.475	+12.731	23,3 %
Sekundarstufe I	10 bis 15	75.733	93.665	+17.932	23,7 %
Sekundarstufe II, berufl. Bildung	16 bis 18	37.563	46.585	+9.022	24,0 %
FH, Uni, Berufliche Qualifikation	19 bis 24	112.295	150.661	+38.366	34,2 %
Haushaltsgründung, Erwerbstätig.	25 bis 39	427.342	548.262	+120.920	28,3 %
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	520.022	611.449	+91.427	17,6 %
Senioren	65 bis 74	123.977	160.238	+36.261	29,2 %
Hochbetagte	75 plus	144.752	154.791	+10.039	6,9 %

Tabelle 8 Entwicklung der Altersstruktur nach infrastrukturelevanten Gruppen

Einwohnerzahlen und Wachstum einzelner Altersgruppen für 2040 und im Vergleich zu 2022

Daten für 2022: ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt LHM.



Anhang – Erläuterungen

Datengrundlage der Bevölkerungsprognose

Grundlage für die Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt München ist die kommunale Einwohnerstatistik der Hauptwohnsitzbevölkerung des Statistischen Amtes. In der Berechnung zur Bevölkerungsprognose werden alle im Melderegister erfassten Personen berücksichtigt.

Einwohnerzahlen

Einwohnerstatistiken enthalten grundsätzlich eine gewisse Unschärfe. Bereits die zeitliche Verschiebung zwischen Ereignis und Meldevorgang führt zu Differenzen. Signifikante Sprünge in einer Zeitreihe zur Einwohnerentwicklung resultieren größtenteils aus Registerbereinigungen oder Änderungen hinsichtlich Methodik oder Einwohnerbegriff. Die Volkszählung, die Einführung der Nebenwohnungsteuer und der Steueridentifikationsnummer implizierten eine Korrektur des Einwohnerstandes und wirkten wie Registerbereinigungen. Dabei handelte es sich überwiegend um Ausbuchungen vergangener Wegzüge oder Sterbefälle. Die Einwohnerstatistiken der Landesämter und die der Kommunen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Methodik zur Ermittlung der Einwohnerzahl und sind nicht identisch.

Daten der Landesämter

Auf Ebene der Landesämter basiert die Ermittlung der Einwohnerzahlen auf einer bundeseinheitlichen Methode. Es handelt sich um eine Fortschreibung der Bewegungsfälle auf Basis der letzten allgemeinen Zählung der Bevölkerung. Die vom Statistischen Landesamt veröffentlichten amtlichen Einwohnerzahlen sind Grundlage für allgemeine Planungsaufgaben mit Fokus auf überregionale Betrachtungen sowie Grundlage für die Ausführung zahlreicher Bundes- und Landesgesetze wie zum Beispiel Finanzaufweisungen oder die Einteilung der Wahlkreise. Sie berücksichtigen nur die Hauptwohnsitzbevölkerung und haben als unterste Ebene die Gemeinde.

Zensus 2011

Der Zensus 2011 ist eine EU-weite Volkszählung mit Stichtag zum 09. Mai 2011 und betrifft nur die Daten der Landesämter. Eine Rückspielung an die Meldeämter der Kommunen ist aus Datenschutzgründen per Gesetz untersagt. Die Ergebnisse des Zensus sind Basis für die Fortschreibung der Bevölkerungszahl ab 2011. Die festgestellte Einwohnerzahl für Deutschland lag zum Stichtag um ca. 1,5 Millionen unter der bisher gültigen Bevölkerungszahl aus der Fortschreibung der Volkszählung 1987 oder der Auswertung des zentralen Melderegisters der DDR zum Oktober 1990. Die Korrekturen beziehen sich auf vergangene Meldungen bis zur letzten Volkszählung aus dem Jahr 1987 und bedeuten eine Nivellierung des Einwohnerstandes zum Stichtag. Dabei wird das Einwohnerwachstum der Städte für das Jahr 2011 durch die Zensus-Korrektur rein rechnerisch gemindert. Die Korrektur betrug für München -10.865 Personen. Die für 2021 geplante Volkszählung Zensus 2021 wurde aufgrund der Coronavirus-Pandemie auf 2022 verschoben.

Daten der Kommunen

Die Einwohnerdaten der Kommunen werden als Abzug aus dem Melderegister erhoben. Die Statistischen Ämter der Kommunen liefern detaillierte und teilräumliche Zahlen. Diese sind Grundlage für die kommunale Praxis und Planung. Für Vergleiche und zur Berechnung demografischer Kenngrößen eignet sich der Bezug zur Hauptwohnsitzbevölkerung. Der Einwohnerbegriff der Wohnberechtigten bezieht sich auf Einwohner*innen mit Haupt- oder Nebenwohnsitz.

Registerkorrekturen

Im Jahr 2017 führte das Kreisverwaltungsreferat Registerbereinigungen auf Grund von unzustellbaren Wahlbenachrichtigungen durch und zwar infolge der Migrationsbeiratswahl 2017, der Bundestagswahl 2017 und des Bürgerentscheids „Raus aus der Steinkohle!“. Dadurch waren im Jahr 2017 schätzungsweise 30.000 zusätzliche Ausbuchungen vergangener Wegzüge oder Sterbefälle zu verzeichnen. Dies betraf überwiegend Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit (ca. 25.000). In der Vergangenheit erfolgte eine Korrektur der Melderegister in größerem Umfang im Rahmen der Zweitwohnsitzsteuer 2006 und der Einführung der Steueridentifikationsnummer 2009.

Die Registerbereinigung 2017 führte zu einer nachträglichen Korrektur des Einwohnerstandes. Gegenüber 2016 entsprach dies rein rechnerisch einem Rückgang um 16.650 Personen oder -1,1 Prozent. Trotz der bereinigten Einwohnerzahl wuchs München im Jahr 2017. Das Wachstum über Wanderungsgewinne und Geburtenüberschüsse in Höhe von etwa +13.350 Personen (+0,8 Prozent) wurde jedoch durch die Registerkorrektur mehr als kompensiert.

In den Jahren 2021 und 2022 wurden ebenfalls Registerkorrekturen durchgeführt, die aber eine geringere Korrektur als 2017 umfassten. Anlass der Korrektur im Jahr 2021 waren Wahlrückläufer aufgrund der Kommunalwahl 2020 und der Bundestagswahl 2021. Im Jahr 2022 führte die Seniorenbeiratswahl 2022 und einer Sonderauswertung der Ausländerbehörde zu Bereinigungen.

Alten- und Jugendquotient

Jugend- und Altenquotient sind demografische Maßzahlen für das Verhältnis von noch nicht oder nicht mehr erwerbsfähigen Menschen zu jenen im erwerbsfähigen Alter einer Gesellschaft. Dabei beziehen sich die Quotienten ausschließlich auf die Altersgrenzen einer typischen Erwerbsfähigkeit und nicht auf eine tatsächliche Erwerbsfähigkeit und Erwerbstätigkeit der Personen.

Der Jugendquotient ist der Anteil der unter 20-Jährigen an den 20- bis 64-Jährigen in Hundert. Der Altenquotient ist der Anteil der über 64-Jährigen an den 20- bis 64-Jährigen in Hundert. Der Abhängigkeitsquotient ergibt sich aus den beiden Komponenten und zeigt das Verhältnis der Anzahl von Personen, die nicht im Erwerbstätigenalter sind, zur Anzahl von Personen im Erwerbstätigenalter.

Erläuterungen

Fluchtmigration, Geflüchtete, Schutzsuchende

Geflüchtete sind Personen, die ihr Herkunftsland verlassen haben, da sie dort erhebliche konkrete Gefahr für Leib, Leben oder Freiheit befürchten oder in großer Armut leben, und die Asyl begehren. Die in der Öffentlichkeit häufig benutzte Bezeichnung „Flüchtlinge“ umfasst im juristischen Sinne nur die Teilgruppe der Schutzsuchenden, deren Asylantrag nach § 3 Abs. 1 des Asylgesetzes im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention positiv entschieden wurde. Geflüchtete sind grundsätzlich meldepflichtig und demzufolge in der Einwohnerstatistik berücksichtigt; sie werden jedoch nicht gesondert erfasst und nachgewiesen, weil dies die gesetzliche Grundlage nicht vorsieht. In 2015 dürfte es eine nicht quantifizierbare Untererfassung der Geflüchteten gegeben haben, da eine zeitnahe Erfassung aller Geflüchteten durch die Meldebehörden nicht möglich war. Im Zusammenhang mit der Verteilung der Geflüchteten innerhalb Deutschlands können auch Doppelerfassungen vorgekommen sein. Quelle: Statistisches Bundesamt

In der Zeitreihe der Münchener Wanderungsstatistik ist zu beachten, dass bis September 2014 Schutzsuchende bereits in den Erstaufnahmeeinrichtungen ins Melderegister aufgenommen wurden. In den Jahren 2013 und 2014 wurde über die Erstaufnahme für Asylbewerber*innen in München, die eine von den damals zwei Erstaufnahmen in Bayern war, ein höheres Wanderungsvolumen verursacht. Das spiegelt sich in der Statistik durch zunächst hohe Zugänge aus dem Ausland und nach Verlassen der Erstaufnahme wiederum durch Wegzüge ins Umland oder übrige Bayern wider.

Schwarmstädte

In Deutschland zeichnen sich neue Wanderungsmuster ab, die sich durch einen verstärkten Zuzug in bestimmte Großstädte kennzeichnen und dort mit einem Einwohnerwachstum verbunden sind. Das empirica-Institut hat für solche Städte den Begriff Schwarmstadt eingeführt und verwendet das sogenannte „Kohortenwachstum“ als neue Maßzahl. Die Umverteilung der Bevölkerung wird mit einem Schwarmverhalten verglichen, nach dem „die jüngere Bevölkerung wie Vögel aus den meisten Regionen Deutschlands aufsteigen, als Schwarm in vergleichsweise wenige Schwarmstädte einfallen und dort für knappen Wohnraum sorgen, während sich die Abwanderungsregionen zunehmend entleeren.“ Statistisch betrachtet wird eine Stadt als junge Schwarmstadt bezeichnet, wenn sich die ursprüngliche Bevölkerung der entsprechenden Geburtsjahrgänge durch Zuzug mehr als verdoppelt haben. Hauptschwärmer*innen sind die 25- bis 34-jährigen Berufsanfänger*innen. Zu der Attraktivität einer Großstadt zählt neben einer großen Hochschule und einem guten Arbeitsplatzangebot auch eine bauliche Attraktivität und ein besonderer Ruf für ein junges Lebensgefühl. Quelle: GdW Studie, erstellt durch empirica-Institut: Schwarmstädte in Deutschland - Ursachen und Nachhaltigkeit der neuen Wanderungsmuster, 2015.

Übersicht zur Coronavirus-Pandemie

Die Coronavirus-Pandemie hat das Leben und die Arbeitswelt im Jahr 2020 geprägt wie kein anderes Ereignis der letzten Jahrzehnte. Aus Sicht der Demografie zählt die Pandemie zu den Ereignissen, die bedeutende Auswirkungen auf die Einwohnerentwicklung haben, aber in Zeitpunkt und Ausmaß nicht zu prognostizieren sind. Darüber hinaus fehlt es an vergleichbaren Ereignissen in der Vergangenheit.

COVID-19 (coronavirus disease 2019) oder auch kurz Corona ist eine infektiöse Atemwegserkrankung, die durch das neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 entsteht. Nach dem Robert Koch-Institut, das die zentrale Einrichtung der Bundesregierung auf dem Gebiet der Krankheitsüberwachung und -prävention ist, stellt COVID-19 eine hohe Gefährdung für die Gesundheit der Bevölkerung dar.

Der erste Ausbruch der Infektionskrankheit wurde Ende Dezember 2019 in China registriert, entwickelte sich dort bereits im Januar zu einer Epidemie und wurde am 11. März 2020 von der WHO aufgrund eines mittlerweile weltweiten Ausbruchs zu einer Pandemie erklärt. In Deutschland trat der erste Coronavirus-Fall am 27. Januar 2020 im Münchener Umland auf. Während im März 2020 die Zahl der Coronavirus-Neuinfektionen in China zurückging, verlagerte sich das Infektionsgeschehen nach Europa. Ab Mitte März waren auch die USA von der Pandemie betroffen. Im weiteren Verlauf zählten im Mai und Juni Lateinamerika und im August Indien zu den Hot-Spots der Coronavirus-Pandemie. Im September wurde in den europäischen Ländern ein erneuter Anstieg der Infektionszahlen und Sterbefälle festgestellt.

Um die Ausbreitung der Pandemie einzudämmen, beschlossen weltweit zahlreiche Länder umfangreiche Maßnahmen, die das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben im Sinne eines Lockdowns einschränkten. In Deutschland begann der für mindestens 14 Tage angesetzte Lockdown am 22. März 2020 mit dem Beschluss von Bund und Ländern zu einem umfassenden Kontaktverbot. Erste Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen wurden ab dem 15. April angekündigt und schrittweise umgesetzt. Mit dem erneuten Anstieg des Coronavirus-Infektionsgeschehens wurde von der Bundesregierung ein zweiter Teil-Lockdown ab dem 2. November 2020 beschlossen. Trotz weiterer Verschärfung der Kontaktbeschränkungen blieb das Infektionsgeschehen hoch, sodass ein harter Lockdown ab dem 16. Dezember 2020 beschlossen wurde, der mehrmals verlängert wurde. Im Dezember 2020 starteten in Deutschland die ersten Impfungen. Ende 2022 wurde die Pandemie in mehreren Ländern für beendet erklärt.



www.muenchen.de/plan